Neu-Braunfelser Zeitung.

Aelteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 57. Neu-Braunfels, Texas, Donnerstag, den 26. August 1909. Nummer 46.

Aus Caldwell County.

Lockhart, Texas,
den 22. August 1909.

Werther Herr Schriftleiter!

Nur kurzer Frist nach meinem letzten übermüthigen Eingesandt lasse ich ein anderes, mehr trister Natur folgen, mit der Bitte um Aufnahme; um mir vieles Briefe-Schreiben zu ersparen. Am 16. d. M. Abends 9 Uhr starb mein guter alter Schwiegervater Karl Ohlendorf im Alter von 82 Jahren 9 Monaten und drei Tagen. Die letzten Jahre hatten ihn wenige frohe Stunden genießen lassen, aber namentlich die letzten acht Tage seines Daseins waren recht qualvolle. Er litt an einer gänzlichen Verdauungsstockung, verbunden mit Athmungsbeschwerden, die jeder Linderung spotteten. Bei seinem hohen Alter und mangelhaften Gesundheit waren seine Familienangehörigen so quasi auf seinen Tod gefaßt, und werden als vernünftige Leute ihren schmerzlichen Verlust ja wohl mit Würde zu tragen wissen. Wir verlieren in ihm einen sehr schätzbaren, hochgeachteten Mann, dessen gerader biederer Sinn und unverbrüchliche Wahrheitsliebe im höchsten Grade Anerkennung und Ehrung verdienen. In früheren Jahren war der Verblichene zu wiederholten Malen von seinen Mitbürgern in Austin County, durch die Wahl, mit den Friedensrichter-Amt beehrt worden. Als Jüngling von 19 Jahren landete er kurz vor Weihnachten des Jahres 1845 auf texanischem Boden und da ihm die ersten Pflugübungen, mit Ochsen, zwischen Baumstumpfen, nicht behagten und sich gerade Gelegenheit bot, den Pflug mit der Büchse zuvertauschen, folgte er dem Aufruf nach Freiwilligen und machte unter Col. Jack Hays in Gen. Zacharn Taylors Regiment 1846 bis 47 den Krieg und den Einzug in die Stadt Mexico mit. Am 23. Februar 1856 verheirathete er sich mit Frl. Minna Giesecke, ein Mädchen aus guter Familie, die etwas über zehn Jahre jünger war als er. Sie lebten in friedlicher glücklicher Ehe und feierten vor drei Jahren im Kreise der Ihrigen das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Die Ehe war mit neun Kindern gesegnet, wovon zwei im jugendlichen Alter starben, die andern sieben verheirathet sind und mit ihrem Familiezuwachs den Todten beweinen. Möge die Zeit den herben Schmerz der Trennung lindern. Ein schöneres Monument kann nicht errichtet werden, als der geehrte Todte stets bestrebt war, mit der Beihülfe seiner getreuen Lebensgefährtin, für sich selbst zu errichten, nämlich: Ein leuchtendes Vorbild der Rechtlichkeit für seine Nachkommen zu statuiren. Hoffentlich ist es ihm im vollsten Maße gelungen. Der Geist der Ahnen, er lebe in den Kindern fort!

„Im Land, wo's keine Thränen gibt,
Vereint sich, das sich hier geliebt."

Mit freundlichem Gruß,

H. Roeder.

Aus Maxwell.

Das Baumwollpflücken ist hier im vollen Gange. Alle Gins pfeifen wieder regelmäßig, aber leider wird dieses alles nicht lange anhalten, wenn nicht noch Baumwolle wächst. Die Baumwolle hat hier sehr durch Rost gelitten Das Laub ist fast alles abgefallen; sogar die Bolls haben gelitten. Sie hat aber jetzt wieder frisch getrieben und fängt wieder langsam an zu blühen. Sollte nun das Ungeziefer nicht zu schlimm auftreten, so könnte man noch auf etwas „top crop" rechnen, denn es ist hier noch genug Feuchtigkeit in der Erde. Im Durchschnitt giebt es hier ungefähr von vier Acker einen Ballen.

Am Samstag, de 21. August feierten Herr Fritz Rabe und Fräulein Marie Hagedorn hier fröhliche Hochzeit. Pastor M. Schwartz vollzog die Trauung. Die Maxwell Band brachte dem jungen Paare ein Ständchen; auch fehlte es nicht an der üblichen Katzenmusik. Daß es nich an gutem Essen und Trinken fehlte, kann sich ja Jeder denken, wer den alten Kellner George Hagedorn kennt. Auch sieht man wohl selten eine fröhlichere Gesellschaft, als hier zusammen vor. Die Alten müssen sich gerade wieder wie in Alten-Weddingen gefühlt haben, nach ihrem Scherzen und Singen zu urtheilen. Auch wurden die alten Kriegs-Erinnerungen wieder aufgefrischt, von anno dunnemals, als die Hannoveraner mit der ledernen Kanone um die Ecke geschossen haben sollen.

H. R.

Aus Neu-Berlin.

Den 19. Juli 1909.

Heute bin ich mit meinem Cornfuttermachen fertig geworden. Wir hatten angenehmen Besuch aus Waco, nämlich unsern jüngstern Sohn Walter und Frau mit ihrem drei Monate alten Söhnlein. Wir hatten ihn seit zwei Jahren nicht gesehen; und damals war er noch nicht verheirathet. Er war etwas über einen Monat hier; jetzt ist er mit seiner Familien wieder abgereist. Wir haben jedoch noch zwei von unsern Großkindern bei uns, nämlich Estella und Werner Wosnig von San Antonio.

Als ich neulich mit meinen Postsachen zu Hause ankam, nahm ich die Neu Braunfelser-Zeitung zuerst. Auf einmal sah ich da einen Artikel mit der Ueberschrift: „Vom Nassauischen Ernst." Die Zeitung wäre mir beinahe aus den Händen gefallen. Ich dachte sicher, daß der Böhme und ich den Nassauer nicht blos todt, sondern sogar mausetodt gemacht hatten, so daß er nie wieder seine scharfe Feder gegen uns beide gebrauchen würde. Aber nichts von alledem. Ich muß sagen, die Nassauer sind zäh. Ich kann es an mir selber merken, denn ich bin selber ein halber Nassauer. Schreibt da der Nassauer von der Winterfeuchtigkeit des Wenden; sage mal, wenn Du nicht weißt, wann Frühling, Sommer, Herbst und Winter anfangen, dann rathe ich dir, einmal im Kalender nachzusehen, so daß du, wenn wir Herbstfeuchtigkeit gehabt haben, nicht nachher von Winterfeuchtigkeit schreibst. Hätten wir im Winter tüchtig Regen gehabt, dann hätte dein Vieh Wasser und Gras gehabt und wäre nicht rappeldürr. Ich habe auch kein Gras, aber so viel Wasser wie es nur trinken will, Pferde und Kühe sind gut im Stande. Du hast ja, wie ich gehört habe, deinen Frühjahrsregen gehabt, und auch des Wenden Winterregen, und doch weder Wasser noch Gras. Nach deiner eigenen Behauptung hast du ja allen Regen gehabt, den sich ein Farmer nur wünschen kann. Letzten Herbst hatten wir so viel Regen, daß ich meine liebe Noth hatte, mein Corn einzuheimsen.

Ich hatte letztes Jahr eine ziemlich gute Pecanernte in Aussicht; als aber die Pecans gut aufgeplatzt waren, kam ein furchtbarer Sturm mit schwerem Regen. Der Sturm warf die Pecans zur Erde, der Regen wusch sie in den Cibolo, und dieser trug sie zum Golf hinab. Das war einen jener Winterregen, von denen der Nassauer spricht. Dieses Jahr mache ich eine gute Pecanernte; es gibt nur zu viele Pecan-Spitzbuben. Aber ich werde dieses Jahr nicht packen, sondern irgend einen, den ich treffe, gerichtlich belangen, und wenn es mein bester Freund ist.

Ich lese auch in der Neu-Braunfelser Zeitung, daß unser Neffe sich als Gouverneuers-Candidat angekündigt hat. Seine Plattform ist gut; ich werde ihn unterstützen. Wenn jetzt noch der Nassauer und der Böhme für ihn eintreten, dann ist er so gut wie gewählt.

Der Wendische Henry.

Eingesandt.

Neu-Braunfels,
23. August 1909.

Bitte erlauben Sie mir ein wenig Raum in ihrem geschätzten Blatte, da ich einen kleinen Ernteberichtschreiben möchte. Es ist hier sehr trocken. Das Juni-Corn, welches die Farmer hier gepflanzt haben, ist einen Fuß groß und sehr welk. Cotton ist klein, bringt ungefähr einen viertel Ballen vom Acker.

Kürzlich las ich in einer Zeitung, daß die Farmers Union beschlossen habe, ihre Baumwolle alle in „Cotton Bagging" zu verpacken, anstatt in Jute. Dieses ist ein sehr guter Entschluß. Ein jeder Farmer sollte dieses auch thun. Die Baumwolle, die zum „Cotton Bagging" verarbeitet wird, ist aus dem Markte, und dadurch gibt es mehr Nachfrage dafür und der Farmer bekommt einen höheren Preis für seine Cotton.

Noch eine Ursache, warum der Farmer auf „Cotton Bagging" bestehen sollte: Letztes Jahr war der Preis für „Jute Bagging" 15 Cents die Yard, und als „Cotton Bagging" aufkam und blos 12 Cents die Yard kostete, ließe der Jute-Trust den Preis seines Produktes bis auf 5 Cents herabsetzten, um das „Cotton Bagging" wieder zu verdrängen.

Kürzlich las ich in der „Expreß" einen Artikel, daß die Gins in Taylor alle „Cotton Bagging" gebrauchen. Diesem Beispiele sollten alle Ginnen folgen. Jeder Farmer sollte, denke ich, den hübschen Spruch beherzigen: „Wrap Texas cotton in Texas cotton bagging!"

Wenn wir Farmer nun nicht fest auf den Füßen stehen und „Cotton Bagging" verlangen nnd sollte es auch etwas extra kosten — so gewinnen wir sicher nicht, und wenn der Jute-Trust erst wieder die Oberhand hat und das „Cotton Bagging" aus dem Markte verdrängt hat, dann steigt das „Jute Bagging" wieder auf 15 Cents die Yard oder noch höher. Streben aber wir Farmer darnach, daß soviel Cotton verbraucht wird wie möglich, und führen wir dies einige Jahre streng durch, so tragen wir den Sieg davon und bekommen einen besseren Preis für unsere Cotton. Seid standhaft und besteht alle einstimmig auf „Cotton Bagging"!

B. C. J.

Eingesandt.
Was der Mucker ist; nicht was er ist.

Der Mucker ist ein internationales Gewächs. Er ist wohl unter allen Nationen, unter allen Religionen und Glaubensschattirungen zu finden; nirgends in der ganzen Welt gedeiht er aber so üppig, wie in dem Lande des Unbegrenzten und der Heuchelei Hierhat er den besten Boden für sein Wachsthum gefunden, hier überwuchert er jedes edle Gewächs, hier fressen sich seine Saugfänge ein in alle edle Pflanzen, die uns der Weltenschaffer gegeben hat, zu Nutz und Frommen unsres Lebens und zu unsrem Wohlergehen. Er erstickt und tödtet mit seinen giftigen Saug-Fängen alles, was schön ist, was edel und gut! Er ist eine Schmarotzerpflanze der niedrigsten Art.

Am meisten verspritzt er aber, und das speziell hier, sein stinkendes Gift an den edlen Weinstock und an der Hopfenranke; und da Gott der Herr beide schuf, und wachsen läßt, so ist der Mucker, als Mensch, ein schlimmer Gottesverächer. Die Mucker als Menschen theilen sich in zwei Klassen: die der Anführer und die der Angeführten. Die Erstgenannten sind natürlich viel weniger an Zahl, als die Andern, aber viel, viel schlimmer in ihrem Thun und Lassen. Der führende Mucker ist gewissermaßen ein geborener Mucker. Schon als Kind zeigt er die Symptome, die später zum Ausdruck kommen. Als Jüngling sondert er sich ab von seinen Altersgenossen, er nimmt nicht Antheil an deren lustigem fröhlichen Treiben, er kennt keinen Jugendübermuth, er schäumt nicht über vor Jugendlust und macht keine Jugendthorheiten; er prügelt niemals einen Nachtwächter. Dafür streift er in seinen freiem Stunden, einsam und allein, in entlegenen Gassen herum, spionirt nach allen Möglichen, benutzt Hinterthüren und liest mit Vorliebe Hintertreppenromane.

In der Folge bessert er sich, wie ein junger Wolf, so daß er als Mann ausgestattet ist mit all den niedrigen Instinkten, welche seiner Gattung eigen sind. Er ist scheinheilig, er ist ein Heuchler, ist unwahr, unaufrichtig, unbarmherzig, in geschäftlicher Beziehung oft ein Betrüger, er ist mürrisch, tückisch sein Lächeln ist cynisch, er ist im höchsten Grade lüstern, kennt Freude nur an Bösem und an den Qualen seiner Mitmenschen, kennt aber nicht jene, von der Schiller singt: „Freude, schöne Götterfunken" — er ist gewaltthätig und möchte am liebsten alle, die sich nicht von ihm vergewaltigen lassen, mit seinen Hufen zerstampfen. Es ist ihm ein großer Verdruß, daß die grauenhaften Folterwerkzeuge vergangener Jahrhunderte in die Rumpelkammer geworfen sind, und er würde die Scheiterhaufen, mit lebenden Menschen darauf, in größtem Behagen anzünden. Er stellt sich gerne vor eine große Versammlung und mit verdreht nach dem Himmel gerichteten Augen dankt er öffentlich Gott dafür, daß er nicht sei wie dieser oder jener Sünder und Zöllner; oder er sitzt im Verborgenen, neben dem gefüllten Kümmelkrug und schreibt kümmelgeistestrunken einen offenen Brief an seine Speziellen, von seiner eigener Gottähnlichkeit, und von der Verderbniß der „Ungläubigen". Er ist immer der Leithammel einer Heerde und weidet als solcher die fettesten Stellen ab, und leitet mit Vorliebe junge Schäfchen seiner Heerde auf Abwege und in's Verborgene. Summa summarum, er ist unmoralisch. Die Heerde an und für sich dient ihm nur als Mittel zum Zweck, und mit deren Masse sucht er uns gegenwärtig unser Bischen persönliche Freiheit vollendes zu rauben und dem Staaten die Prohibition aufzuzwigen.

Und wenn (bildlich gesprochen) nicht alle besseren Männer zusammen stehen, um die Finsterlinge zu Boden zu werfen und zu zertreten, ich meine bei den Wahlen nicht erscheinen, um ihre Stimmen gegen sie abzugeben, so wird die Weltgeschichte sich auch darin wiederholen, wenigsten wird man versuchen so weit zu kommen, daß man die Menschen wieder durch Folter und Scheiterhaufen dem Himmel zuführen will. Das ist der Mucker Ziel, welches sie mit List und Tücke durch Lug und Trug und mit brutaler Gewalt zu erreichen suchen.

Unter den Muckern ist der von deutscher Abstammung der verächtlichste, heiße er nun Eichelfresser oder sonstwie. Er weiß es besser als sein amerikanischen Mitmucker, daß man bei einem Gläschen Wein oder Bier offen, und in Gesellschaft getrunken, ein anständigerer Mensch bleibt, als wenn man sich im Verborgenen voll Schnaps pumpt. Und er weiß auch gut, daß er seinen eigenen Stammeverwandten ihr heiligstes Gut zu rauben sucht: nämlich die persönliche Freiheit, die Freiheit zu glauben was sie wollen, und zu genießen was sie wollen, überhaupt im Ganzen und Großen zu thun und zu lassen was sie wollen, solange sie ihrem Nächsten und der Allgemeinheit nicht schaden, nichts Anstößiges begehen und gute gesetzliebende Bürger, wie sie es sind, auch bleiben.

P. W.

Eingesandt.

Am Donnerstag, den 19. August, als an seinem Geburtstag, ist Herrn Pastor G. Mornhinweg eine besonders große Freude bereitet worden. Der Geburtstag kehrt ja wohl bei allen Sterblichen alljährlich wieder, aber einen Geburtstag so reich an Ueberraschungen und Freude wie dieser hatte selbst unser Herr Pastor noch nie erlebt. Wie es bei den Amtspflichten eines Geistlichen wohl vorkommen mag hatte Herr Pastor Mornhinweg an diesem Tage gerade recht viel Arbeit. Wie war er aber erstaunt, als er gegen 5 Uhr nachmittags von einer Beerdigung heimkehrte und in seinem Parlor die sämmtlichen Beamten seines Frauenvereins vorfand, die ihn mit prächtigen Blumensträußen aufs herzlichste begrüßten und ihm als Zeichen ihrer Liebe und Anerkennung ein ansehnliches Geldgeschenk überreichten. Dazu hatte Herr Professor F. Nehls den werthen Damen seine poetische Feder geliehen und folgende Widmung verfaßt:

„Viele Jahre haben Sie
Treu Ihr hohes Amt verwaltet,
Wie die Zeit sich auch gestaltet,
Ohne Trost ging keiner — nie!

Herzlich ist der Wunsch verdacht:
Mag der Tag oft wiederkehren,
Den durch Sie wir alle ehren,
Der in's Dasein Sie gebracht!"

Am Abend riefen den Herrn Pastor nochmals seine Amtspflichten aus dem Hause. Doch bald holte ihn ein Bote zurück. Und wie war seine Ueberraschung und Freude so groß, als er nun in seinem Parlor seinen Kirchenchor in corpore vorfand und derselbe ihn mit dem Beethoven'schen „Heilige Nacht" empfing. Die Bouquets, die während des Tages ihm dargebracht wurden, sind dann noch um ein Beträchtliches vermehrt worden. Zwei werthvolle Büsten von Beethoven und Mozart wurden ihm zum Andenken an diesen Tag als Geschenk überreicht. Schnell wurde eine lange Tafel hergestellt, auf welche die Damen ganze Berge des schmackhaftesten Kuchens häuften. Auch für Eiscream war gesorgt. Der werthe Leser kann wohl weiter ausmalen, welch einen schönen Abend nicht nur das Geburtstagskind, sondern alle Anwesenden genossen haben. Nur zu schnell eilten die Stunden dahin und bald mahnte die Thurmuhr zur Heimkehr. Aber schön war es, recht schön!

Jury-Liste.

September-Termin des Distrikt-Gerichts von Comal County.

Grand Jury.

Montag, den 6. September 1909, morgens 10 Uhr.

Harry Seele, Wilhelm Stratemann, Charles Floege, Hermann Babel, Philipp Wahl, August Kirchner, Chas. Pantermuehl, Ernst Ohlrich, Wm. Neugebauer, Hermann Letsch, Louis Scheel, Hermann Mittendorf, Wm. Kohlenberg, August Scholl, Ottomar Gruene, Hermann Oelkers.

Petit Jury

Erste Woche.

Dienstag, den 7. September 1909. morgens 9 Uhr.

Max Tausch, Emil Doeppenschmidt, Chas. Mergele, Hugo Sattler, Emil Simon, Chas. Hartwig, Ad. Holz, Ad. Kirmse, Gust. Guessow, Alfred Pantermuehl, Franz Hillert, Ed. Rohde, Ernst Kloepper, Gust. Pfeuffer, Hermann Dittmar, Robert Kopplin, Emil Dolle, Fritz Doehne, Otto Meurin, Henry Moeller, Wm. Hoecke, Otto Soechting, Val. Neugebauer, Fritz Lenz, Ben Nebergall, Henry Dietz, Hugo Palm, Emil Seekatz, Jul. Schwandt, Fritz Daum, Chas. Wehe, Max Specht, Wm. Neuse, Theodor Kohlenberg, Rud. Brecher.

Zweite Woche.

Montag, den 13. September 1909, 9 Uhr morgens.

Ernst Pape, Emil Adams, Albert Bartels, August Schaefer, Friedrich Kopplin, Hy. Heise, Ferd. Timmermann, Wm. Gaß, Ferd. G. Nehls, Wm. Richter, Heinrich Kruse, Eugen Seibert jr., Hermann Locke, Otto Reeh, Wm. Hausmann, Theo. Duerr, Theo. Staats, Bernhard Borchers, R. Baus, Wendelin Eberhardt, Wm. Tonne, Henry Schaefer, A. F. Elbel, Hermann Moos, Louike Kraft, Hermann Gerloff, Louis Simon, Albert Vogel, George Reininger, Hugo Stratemann, Egon Alves, Chas. H. Kramme, Richard Schumann, Chas. Scheel, Paul Richter.

Dritte Woche.

Montag, den 20. September 1909, 9 Uhr morgens.

Willie Heidrich, Henry Stroeck, Hermann Thiele, Willie Peinemann, Henry Rust, Julius Preußer, Edwin Preiß, Ad. Brinkkoetter, August Oelkers, Gustav Reinarz, Wm. Hierholzer, Louis Scholl, Louis Schulze, Ernst Kohls, Ed. Schneider, Oskar Bremer, Chas. Dorow, Willie Kühler, Theo. Schwab, Chas. Schwab, Albert Soefge, Paul Marbach, Aug. Timmermann jr., Carl Jonas, Ernst Sippel, Robert Keßler, Wm. Marckwardt, Joseph Wenzel, Robert Bading, Otto Klaerner, Chas. Roessing, Aug. Schleicher, Emil Voigt, Wm. Guessow, Chr. Schneider jr.

* Die Golfküste wurde in letzter Zeit von ungewöhnlich zahlreichen Mosquitoschwärmen heimgesucht. Menschen und Thiere leiden unter der Plage. Das Reisen auf den Eisenbahnen hat fast vollständig aufgehört. Das Vieh hat sich massenhaft an die Küste begeben, wo es im Wasser Schutz vor der Plage sucht, jedoch an Hunger und Durst zu Grunde geht. Durch die Ueberschwemmung am 21. Juli wurden viele niedrige Stellen unter Wasser gesetzt, worin sich die Mosquitos massenhaft vermehren.

Der versunkene Fluß.

Alte Erzählung von Rufus.

Sie war die Tochter eines reichen Minenbesitzers und so verwöhnt, wie solche reichen Mädchen in jener Zeit zu sein pflegten — sie war daran gewöhnt, daß ihr jeder Wunsch erfüllt wurde. Und sie liebte den Edgar Wyndham, aber dieser war arm, er hatte bis dahin noch keinen Erfolg gehabt, so sehr er sich bemüht hatte. Den ganzen Tag war er wieder unter der Erde gewesen und war müd unde ziemlich entmuthigt zu ihr gekommen, jetzt saß er ihr gegenüber und sie hörte nur mit halben Ohren, was er ihr von seiner Tagesarbeit erzählte. Ihr ging offenbar etwas Wichtiges durch den Kopf, und endlich fing sie an zu reden.

„Edgar," sagte sie, „nicht wahr, die Wahrheit zu sprechen ist immer das Richtige. Ist es nicht so?"

Wyndhams fein geschnittenes Gesicht wurde noch um einen Schatten bleicher, als vorher, und er antwortete: Natürlich ist das so — was meinst du denn?"

Ja, es wird mir schwer, es zu sagen — aber ich muß es thun — ich glaube, Edgar, ich fürchte, daß ich deine Frau nicht werden kann. Siehst du — heute war ich unten, um Winfred zu besuchen. Du erinnerst dich wohl derselben — sie hat den Milford, den Schullehrer, geheirathet. Ich fürchte, ich könnte ein solches Leben nicht ertragen, wie sie es führen. Es ist ja nicht dein Fehler, das weiß ich wohl. Du hast ja alles gethan, was du konntest. Und ich liebe dich — ich habe noch nie irgend einen Mann so geliebt wie dich. Aber mein lieber Ed — ich bin immer so verwöhnt gewesen, und wenn ich daran denke, wie es uns vielleicht in einem oder zwei Jahren gehen wird, dann habe ich solche Angst. Ich kann es nicht ertragen."

Wyndham schaute sie einen Augenblick an, dann starrte er ins Feuer, er wußte nicht, was er darauf antworten sollte. Endlich sagte er: „Du hast ganz Recht, Alice — und ich sehe, daß ich es hier zu nichts bringen werde. Aber ich kann dich nicht lassen — du bist ja das Einzige, was mir das Leben des Lebens werth erscheinen läßt. So gib mir denn eine Frist, gib mir noch ein Jahr, Alice, ein Jahr von heute Abend an. Ich will in die Berge gehen und mein Glück mit der Hacke versuchen. Wir Goldsucher sind ja doch schließlich nur Spieler. Sieh hier—er zeigte auf ein großes Gemälde das hinter ihr an der Wand hing und das ihr Vater von Europa mitgebracht hatte — „sieh hier, das Bild stellt das Rad des Glückes vor. Es dreht sich unablässig Vielleicht wird das Rad auch mich noch in die Höhe wirbeln. Gib mir ein Jahr Zeit. Wenn ich dann nicht zurückkomme, wenn ich dann nicht fähig bin, dir ein Leben zu bieten, wie du es gewöhnt bist, dann habe ich mein Glück verloren."

Zehn Monate später war es, da kam Edgar Wyndham hohläugig und abgemagert und müde in der kleinen Minenstadt Jorica ein; hinter sich hatte er einen Maulesel mit leeren Seitentaschen. Er stieg an der Postoffice ab und stand darin eine Stunde lang und schrieb einen langen Brief, den er dann in den Briefkasten steckte. Dann ging er in den Saloon gegenüber, und verkaufte dort mit einiger Schwierigkeit sein Pferd und seinen Maulesel an einen Rancher, trat hierauf an den Schanktisch und lud die Leute im Saloon ein, mit ihm eins zu trinken. Dann trat er an den Roulette-Tisch und setzte seinen Kompaß neben das sich drehende Rad. Die Kugel schwirrte und als sie fiel, da lag sie auf der südöstlichen Seite des Roulette — das nahm er als gutes Omen, daß er dorthin gehen sollte.

Am nächsten Morgen kaufte er sich den nothendigen Vorrath an Lebensmitteln und einen Burro, und machte sich auf den Weg nach Südosten zu — am Rio Escondido hinwandernd. Der Weg führte ihn durch felsige Canyons, dann ging er einige Meilen weit in das ebene Land hinein, in welchem grüne Alfalfa-Felder waren, an flachen Stellen, die der Fluß bewässert hatte. Aber dann versank der Fluß plötzlich, als ob die durstigen Lippen der Wüste ihn eingesogen hätten, und dann war nichts weiter da als die Wüste. An Stelle des bisherigen Flusses sah er eine trockene Schlucht, mit Steinen gefüllt, wo früher offenbar die Wasser gerauscht haben mußten. In diesem Arroyo setzte er seinen Weg fort, denn in diesem als „Bad Land" verrufenen Terrain hoffte er das Glück zu finden, das er bisher nicht gefunden hatte, noch blieben ihm ja einige Wochen von dem zugesagten Jahre übrig.

Für ihn, den prospektor, hatte diese Einöde keine Schrecken — sie hatte im Gegentheil einen gewissen Reiz für ihn. Er hatte ja mit rastlosem Eifer um das Glück geworben, und er meinte, endlich müsse ihn dasselbe belohnen. Das ausgetrocknete Flußbett übte einen gewissen geheimnißvollen Zauber auf ihn aus. Der versunkene Strom schien ihm ein Symbol der Liebe Alice Lendon's zu sein — eine Quelle, die eine kleine Weile üppig emporgerauscht war, die aber versiegt war, als die Wüste, die Noth, sich zeigte. Und als er dann zwei Wochen später an eine Stelle kam, wo eine Quarz-Ader zu Tage trat, da meinte er, daß nun endlich das Glück ihm lächle, daß wirklich das große Glücksrad ihn in die Höhe gewirbelt habe.

Aber er mußte bald erfahren, daß Fortuna eine unzuverlässige Göttin ist — denn schon nach wenigen Tagen bemerkte er, daß die Quarz-Ader, die ein wenig Gold enthielt, und die er im Gestein verfolgte, immer dünner und dünner wurde. Er bohrte tiefer und tiefer, und immer klarer wurde es ihm, daß er nur eine unbedeutende „Tasche" (Pocket) angeschlagen hatte. Doch ein eigenthümliches Geräusch hörte er je tiefer er kam, es klang, als ob es in der Tiefe rauschte. Er bohrte immer tiefer, jetzt war er schon fünfzehn Fuß tief in das Gestein gekommen, und die Quarzader war schon nicht mehr so breit wie eine Hand. Auch hatte er nur noch Sprengpulver genug für einen einzigen Sprengschuß, damit mußte er also sehr sparsam sein. Als er so tief gebohrt hatte, wie er mit seinen Werkzeugen gehen konnte, füllte er seinen ganzen Pulverrest ein, zündete die Lunte an und entfernte sich eilig aus dem Bereich des Schusses. Der Schuß ging los, er war ungewöhnlich laut — aber er hatte einen eigenthümlich hohlen Ton, er klang anders, als die frühern Explosionen, es war ihm als höre er hinterher dasselbe Rauschen, das er in den letzten Tagen schon gehört zu haben meinte, nur lauter. Und zu seiner Verwunderung erfolgte nicht wie sonst, ein Herauswerfen von zermalmtem Gestein. Schnell lief er an den Rand des Schachtes, er lehnte sich darüber und schaute hinein, und eine eigenthümliche Luft wehte ihn an, ungefähr so, wie sie aus einem alten Brunnen zu kommen pflegt. Die fast vertikal einfallenden Sonnenstrahlen fielen auf etwas Glänzendes, es sah aus wie Stahl, der tief unten in dem Loche lag. Was er aus der Erscheinung machen sollte, wußte er nicht. Er band seinen Hammer an einen langen Strick und ließ ihn hinunter, bis ganz in die Tiefe des Loches, und als er ihn wieder herauszog, war der Hammer selbst und der Strick fünf Fuß weit naß. Jetzt begriff er, was geschehen war, er hatte den Felsen durchbohrt und der Sprengschuß hatte ein Loch gerissen, unter dem der versunkene Fluß dahinströmte — fünf Fuß Wasser stand in seinem Schacht und da keine Möglichkeit vorhanden war, es zu entfernen, so war an ein weiteres Ausbeuten der Mine dort nicht zu denken.

Jetzt war also Alles zu Ende — jetzt Hoffnung zunichte geworden. Und er war Mannes genug, um resignirt hinzunehmen, was das Schicksal ihm beschieden hatte. Er hatte ja schon längst beschlossen, was er thun wollte, wenn auch diese letzte Hoffnung sich als trügerisch erweisen sollte. Er trank den letzten Rest des Whiskey aus, den er noch in seiner Flasche hatte, und dann holte er den Revolver aus seiner Tasche und wischte den Staub davon ab — der sollte ihm nun den letzten Dienst erweisen. Am Rande des Schachtes sollte es geschehen, der Schacht, der seine letzte Hoffnung gewesen war, sollte sein Grab werden. Mit dem Rücken stellte er sich gegen das breite Bohrloch, so daß er hineinfallen mußte, wenn er starb. Noch einmal schaute er in dem trockenen Flußbett aufwärts, von wo er an diesen Platz gekommen war und plötzlich ließ er den Revovler fallen — drei lebende Wesen sah er da drüben oberhalb im Flußbett. Drei Menschen waren es, sie waren zu Pferde, und an der Spitze ritt eine Frau. Schon sah er ihr goldbraunes Haar in der Sonne glänzen, wie es unter dem Hut hervorquoll — jetzt war sie ganz nahe bei ihm, jetzt stieg sie vom Pferde herab und hielt ihm ihre Hände entgegen und voll Freude und Schreck rief sie ihm zu: „Edgar — mein Edgar!"

Er konnte kein Wort sprechen, seine Kehle war wie zugeschnürt, er konnte nur ihre kleine Hand in seine Hände nehmen und er wendete sein Gesicht von ihr ab, als ob er nicht den Muth habe, sie anzusehen.

„Warum schaust du weg von mir, Edgar — willst du mich denn nicht sehen? Siehst du nicht, daß ich gekommen bin, um dich zu suchen?

Da wurde es ihm zu Muthe, als ob er vom Tode erstanden sein und fand nun seine Sprache wieder. Ein Wort gab das andere. Sie erzählte ihm, daß ihr Vater nach New York gegangen sei, und daß sie schon lange bitter bereut habe, was sie seiner Zeit zu ihm gesprochen hatte. Sie wollte mit ihm leben möge es kommen wie es wolle, sie sei so unglücklich gewesen, seit er gegangen war. Und sobald ihr Vater abgereist war, hatte sie sich aufgemacht, ihn zu suchen — der Brief, den er auf der Postoffice von Jarica geschrieben hatte, hatte ihr die Gegend gesagt, wo sie ihn suchen mußte. Dorthin war sie gegangen, sie hatte dort zwei Führer gedungen, man wußte oort, nach welcher Richtung hin er gegangen war. Und so hatte sie ihn denn endlich gefunden — sie wolle nie wieder von ihm gehen.

Aber todtmüde war sie jetzt von dem langen Ritte, und ganz ausgedurstet. „Han du nicht ein wenig Wasser?" fragte sie ihn.

„Wasser? Ja, das habe ich, mehr als du brauchst, mehr als nothwendig ist."

Er führte sie an den Rand der Mine und sagte ihr, daß er dort seine letzte Hoffnung verloren hatte, weil das Wasser hineingekommen war. Er band einen Eimer an den Strick, und zog ihn voll klaren kalten Wasser herauf. Da war er plötzlich wie umgewandelt, und neue Hoffnung glänzte in seinen Augen.

„Was für ein Thor war ich, Alice — verstehst du mich? Sieh hier das Wasser, höre, wie es unten rauscht. Im Umkreise von vierzig Meilen ist es das einzige Wasser und es wird nie versiegen. Mit einem Damme von zwanzig Fuß kann ich es heraufbringen, ich werde im Stande sein, tausend Acker Landes damit zu bewässern, es wird hinreichen für eine Herde von hunderttausend Stück Vieh. Das ist ja mehr, als die beste Goldmine gewesen sein würde — mein Glück ist endlich gekommen, das Rad hat mich in die Höhe gewirbelt. O Alice — unser Glück ist da — unser Glück ist gekommen!"

(California Demokrat).

Frei! Wenn Dr. Cox's Stacheldraht-Liniment nicht alles thut, was dafür beansprucht wird, bekommt man das Geld zurück. Zu haben bei H. V. Schumann.

Sonnenmaschine.

Betrachtet man die wunderbaren Erfindungen der letzten Jahre, die dem Menschen sogar die Herrschaft über die Luft gesichert haben, so muß man sich fragen, ob der angewandten Wissenschaft überhaupt noch neue Erforschungsgebiete übrigbleiben. „T. P.'s Weekly" wirft diese wichtige Frage auf und sucht vor allem festzustellen, welche Erfindungen wohl zunächst zu machen wären. Eine Erfindung, die der Menschheit unschätzbare Dienste leisten würde, wäre die Erfindung eines rationellen Systems zur Ausbeutung der ungeheuren motorischen Kraft, die in den Sonnenstrahlen enthalten ist. Die Sonnenwärme bildet eine Reserve von Energie, die wir immer zur Hand haben, leider aber noch nicht zu verwerthen verstehen. Dabei ist der Gedanke, die Sonnenwärme nutzbar zu verwennden, schon viele Jahrhunderte alt. Der erste, der sich ihrer bediente, war Archimedes, der mit seinen Brennspiegeln die Galeeren der Römer in Brand steckte. In neuerer Zeit war es der Franzose Mouchot, der eine Sonnenmaschine baute: auf einer Fläche von dreißig Quadratmetern war eine Anzahl Spiegel in elliptischer Form aufgestellt; auf den Brennpunkt gelangte durch diese Anordnung soviel Sonnenwärme, daß eine motorische Kraft von einer Pferdestärke erzeugt wurde. Seit Mouchot's Zeiten hat man bedeutende Fortschritte gemacht, aber wir sind noch immer weit entfernt von dem Tage, an welchem in den von der Sonne beschienenen Ländern die Sonnenmotoren so gewöhnlich sein werden, wie es jetzt etwa in Holland die Windmühlen sind. Die größte aller existirenden Sonnenmaschinen befindet sich in South Pasadena, California, und dient zur Herbeischaffung von Wasser für die Bewässerung des Landes. Sie hat die Gestalt einer riesigen elliptischen Schüssel von elf Meter Durchmesser und ist zusammengesetzt aus 1788 kleinen Spiegeln, die so angeordnet sind, daß sie die Sonnenstrahlen konzentriren und auf den Brennpunk der Ellipse lenken; hier befindet sich ein Kessel mit einer Kapazität von etwa 800 Litern. Eine biegsame Röhre leitet den Dampf des Kessels zu dem Motor, der 10 Pferdestärke Energie entwickelt und das Wasser mit einer Geschwindigkeit von 11,000 Litern in der Minute aus einem Brunnen heraufbefördert. Die Maschine ist so montirt wie ein Teleskop, so daß sie der Sonne auf ihrer Reise durch den Himmelsraum folgen kann.

Eine andere ungeheure Energiequelle, die wir noch nicht auszunutzen verstehen, bilden Ebbe und Fluth.

Brief an A. F. Wetzel.

Neu-Braunfels, Texas.

Werther Herr: Hier ist die Wahrheit, die ganze Wahrheit und nichts als die Wahrheit: Man braucht für einen Anstrich weniger Gallonen von Devoe, als von irgend einer anderen Farbe. Wer dies bezweifelt, kann es wie folgt beweisen: Er kann das halbe Gebäude mit Devoe und die andere Hälfte mit irgend einer anderen Farbe anstreichen. Wenn er für den Devoe-Theil nicht weniger Gallonen braucht und dieser ihn nicht weniger kostet, braucht er für die Farbe nichts zu bezahlen. Achtungsvoll,

F. W. Devoe & Co. 87

Faust & Co. verkaufen unsere Farbe.

— Zu Frankfurt a. M. hatte der chinesische Variete-Artist Chang Tscheng You, der in einem Frankfurter Etablissement arbeitet, sich in die in dem gleichen Etablissement auftretende Tänzerin Hildegard Hoffmann verliebt. Seine Liebe wurde jedoch nicht in dem Maße erwiedert, wie er es wünschte, und in rasender Eifersucht erschoß der Chinese die Tänzern, um dann sich selbst eine Kugel durch den Kopf zu jagen. Beider Tod trat fast auf der Stelle ein.

— Schwere Unwetter und Regengüsse haben in einem Theile des Deutschen Reiches große Verheerungen angerichtet. Am härtesten mitgenommen sind das Rheinland und Westfalen. Auf weiten Strecken sind die Flüsse und Bäche ausgetreten, ist das Land überschwemmt und sind die Verbindungen unterbrochen. Einzelne Ortschaften stehen, da die Chausseen überfluthet sind, nur durch Kähne mit einander in Verkehr. Die Ernte ist theilweise total vernichtet, stellenweise aufs schwerste geschädigt. Blitzschläge haben allenthalben Verderben angerichtet. Gehöfte gingen in Flammen auf und eine große Anzahl von Personen sind durch Blitzschlag getödtet worden.

Kein Mensch lebt länger, als die ihm bestimmten Jahre, aber wir können unser Dasein durch nachlässiges Leben verkürzen und auch dadurch, daß wir vernachlässigen, diejenigen kleinen Unregelmäßigkeiten des Systems, welche die Vorläufer der Krankheiten sind, zu beachten. Unregelmäßigkeiten des Systems, welche schnell durch den Gebrauch von Forni's Alpenkräuter, dem alten, zeitbewährten Kräuter-Heilmittel, beseitigt werden. Er ist kein Apotheker-Medizin, sondern wird den Leuten direkt von Lokal-Agenten zugestellt, welche ernannt wurden von den Eigentümern, Dr. Peter Fahrney & Sons Co., 112 — 118 So. Hoyne Ave., Chicago, Ill.

Splitter.

In Rechtssachen soll man nicht seinen gesunden Menschenverstand fragen, sondern Juristen.

* * *

Lieber einmal betrogen werden, als immer mißtrauen.

* * *

Je leiser der Flug, um so gefährlicher der Raubvogel.

* * *

Wenn sich einer nur entschlossen, in einen saueren Apfel zu beißen, hat er ihm hinterher oft noch geschmeckt.

Wird nicht lästig.

„Ich kenne Simmons Leberreiniger als das mildeste und angenehmste, aber dennoch das sicherste Mittel bei Verstopfung, träger Leber und ähnlichen Beschwerden. Verursacht kein Brennen oder Leibweh. — S. P. Cleary Jackson, Tenn. Nur in Blechbüchsen, 25c.

Verschnappt.

Schutzmann: „Was haben Sie denn da im Bankgeschäft zu thun gehabt? Sie haben jedenfalls gebettelt, nicht wahr?"

Bettler: „Nee, ich bettle nicht."

Schutzmann: „Na, was wollten Sie denn in dem Bankgeschäft?"

Bettler: „Ich hab' nur mal nachgefragt, ob ich nicht meine Bettelpfennige gegen großes Geld umgewechselt bekommen kann!"

Rüstig mit 87 Jahren.

Das wäre nichts Seltenes, wenn sich die Leute mit Ballards Snow Liniment Rheumatismus und Schmerzen vom Leibe und die Glieder geschmeidig halten worden. Zu haben bei A. Tolle.

Verschnappt.

Lehrer: Nun, Seppel, wie steht es mit der Gans, die mir dein Vater schicken wollte?

Seppel: Weiß net, Herr Lehrer —aber jetzt frißt s' wieder!

Zutreffend.

„Deine Frau sang doch früher gern und spielte viel Klavier — jetzt hört man sie ja gar nicht mehr!"

„Seit wir Kinder haben, fehlt ihr die Zeit dazu!"

„Ja, ja, Kinder sind ein Segen!"

Fatal.

A.: „Sie waren also in Paris, haben Sie denn auch den Louvre gesehen?

B.: „Nein, ich war bei ihm; er war aber gerade ausgegangen."

¶ Dr. Cox's Stacheldraht-Liniment 25c, u. $1.00, jede Flasche garantirt, bei H. V. Schumann.

W. H. Gerlich,

der „Bicycle Doktor".

Racycles, Bicycles und Zubehör, Automobile und Zubehör, Fischgeräthe. Sachverständige Reparatur von Bicycles, Automobilen, Gewehren, Revolvern, Nähmaschinen, Lawn Mowers, Schlüsseln und Schlössern. Alle Arbeit garantirt. Ich vermiethe Bicycles.

Telephon No. 61.

DR. J. HARVEY MOORE, M., D

400 und 402 Wasther Building, Main Plaza, San Antonio.

Augen-, Ohren-, Nasen- und Hals-Spezialist.

Früher Augenarzt der Staats-Blindenanstalt von Missouri, und Professor der Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsheilkunde des American Medical College, St. Louis. Datum seiner Anwesenheit in Neu-Braunfels wird in den Lokalanzeigen bekanntgemacht. tf

---

Wenn in der Stadt, so kommt zur

"COZY CORNER POOL AND BILLIARD HALL"

neben dem Opernhause.

Jedermann willkommen.

Hippel, Faust & Hippel.

NEW BRAUNFELS AUTO CO.,

Automobil-Händler.

Reparatur- und Leihanstalt für Automobile. Gasoline und Schmieröl. Spezial-Arbeit jeder Art. Alle Arbeit garantirt.

Neu-Braunfels, Texas.

Achtung!!!

Besonders gute Gelegenheit

wird dem Publikum dargeboten, folgenden werthvollen Platz bei der Guadalupe-Brücke, an der Grenze der Stadt und Korporation gelegen, zu kaufen:

52 Acker Land mit Wohnhaus, alles urbar, kann in Lots ausgelegt werden.

Um nähere Auskunft wende man sich sofort an H. Streuer, Adolph Holz und Otto L. Vogel. 24tf

---

Cement- und Backstein-Arbeit

jeder Art, bei Tag oder im Contrakt, besorgt

H. T. Mordhorst,

Neu-Braunfels, Texas.

Notiz.

Da jetzt die Kalkbrennerei der Dittlinger Lime Co. fertig ist, bin ich wieder zu haben, um Häuser zu bauen und sonst in mein Fach gehörige Arbeit zu übernehmen, im Contrakt oder im Tagelohn.

Carl Roever.

Kirchenzettel.

In der Deutsch-Protestantischen Kirche zu Neu-Braunfels:

Jeden Sonntag Vormittag Sonntagsschule um ¾9 Uhr.

Jeden Sonntag Morgen Gottesdienst um 10 Uhr.

Jeden Sonntag Abend Gottesdienst um ½9 Uhr.

G. Mornhinweg, Pastor.

Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der Friedenskirche am Geronimo um 10 Uhr morgens Sonntagsschule und Gottesdienst statt. Jeden Donnerstag um 8 Uhr abends übt der Kirchenchor. — Am 2. Sonntag eines jeden Monats wird in der Martinskirche zu Hortontown um 10 Uhr Sonntagsschule und Gottesdienst gehalten. Nachmittags um 2½ Chorübungen in der Kirche, zu denen alle herzlichst eingeladen sind. — Am 4. Sonntag eines jeden Monats wird für die deutschen evangelischen Christen aus Seguin und nächster Umgebung in der Presbyterianerkirche (südlich von Nolte's Bank) um 2 Uhr nachmittags Sonntagsschule und um 3 Uhr Gottesdienst gehalten. —

Phone: New Braunfels No. 93—3 Rings (Fritz Mattfeld & Co. Store).

Phone Seguin No. 40—2 Rings (Alfred Koebigs Store).

Post-Office: New Braunfels R. R. 3 oder Seguin R. R. 1.

J. Jaworski, Pastor.

Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der St. Paulskirche zu Cibolo morgens Sonntagsschule und Gottesdienst statt; am 2. und 4. Sonntag in jedem Monat findet in der Evangelischen Erlöser-Kirche zu School Sonntagsschule und Gottesdienst statt.

C. Kniker, Pastor.

Es wird in den evangelischen Gemeinden von Marion und bei Seguin abwechselnd Gottesdienst jeden Sonntag stattfinden.

Confirmanden-Unterricht in Marion Dienstags und Freitags, in der Christus-Gemeinde bei Seguin Mittwochs und Samstags.

Henry M. Strub, Pastor.

Deutsche Methodisten-Kirche, Neu-Braunfels. Gottesdienst jeden 2. und 4. Sonntag im Monat. Deutsch des Morgens 11 bis 12 Uhr. Nachmittags englisch, 3 bis 4 Uhr.

Sonntagsschule jeden Sonntag nachmittags von 2 bis 3 Uhr.

Jedermann eingeladen.

H. O. Launch, Pastor

In Redwood wird von jetzt an am zweiten und vierten Sonntag im Monat Gottesdienst gehalten.

Carl Saenger, Pastor.

Unter Pampas-Indianern.

Erzählung von Friedrich Gerstäcker.

(Fortsetzung.)

John war noch immer nicht recht überzeugt, aber der alte Gaucho mußte doch auch wissen, was er that, und dann kam auch noch eine geringe Schießwuth dazu, die fast alle jungen Leute haben. Ein paar Kühe mit drei oder vier jungen Rindern und diesem sehr großen Kalbe setzten eben, die Schwänze hoch gehoben, in vollem Galopp heran, und erst dicht vor dem Wagen bogen sie erschreckt rechts ab und wollten vorüber. John sprang ein Stück vor und legte an, das Kalb war kaum zehn Schritt von ihm entfernt, und mit dem Schusse überschlug es sich und streckte alle Viere.

„Bravo!" schrie der Gaucho, der zugleicher Zeit nach vorn sprang und sein Messer aus der Scheide riß. „Das war ein guter Schuß im rechten Augenblick, denn die Schufte haben mir nicht einmal ein Lasso zurückgelassen."

Mit den Worten hatte er das getödtete Kalb schon bei einem Hinterbein gefaßt, warf noch einen Blick nach Süden, ob ihm auch Zeit blieb, sich hier aufzuhalten, und bog sich dann rasch zu dem Thiere nieder, um es auszuweiden. Eine solche Geschicklichkeit zeigte er aber darin, daß er es in kaum zwei Minuten vollkommen ausgeworfen hatte, und ohne sich auch nur eine Sekunde länger aufzuhalten, mit dem blutigen Messer noch in der Hand, zog er die Beute dem Wagen zu.

John, der indessen sein Gewehr schon wieder geladen hatte, half ihm dabei und fragte den Alten, ob sie es nicht lieber in Stücke schneiden und aufhängen sollten. Dieser aber, das Kalb ohne weiteres zwischen die Vorderräder werfend, rief: „Warum nicht lieber auch gleich braten? Hinauf, junger Herr, auf Ihren Posten, jetzt gilt es keinen Spaß mehr, denn dahinten kommt die andere Staubwolke, und die wird uns vorderhand reichliche Beschäftigung geben."

Damit wischte er sein Messer im Gras ab und schob es wieder in die Scheide zurück, sprang dann zu dem Wasser hinüber, zu dem er sich niederbog und herzhaft trank, dann seine blutigen Hände abspülte und an seinem Poncho trocknete, und eilte darauf wieder an seinen Platz zurück.

Die jungen Leute im Wagen befanden sich indeß in nicht geringer Aufregung, denn wenn sie auch noch keine rechte Ahnung von der Gefahr hatten, die ihnen drohte, sobald sie in die Hände dieser Feinde fielen, waren ihnen doch die ganzen Vorbereitungen schon unheimlich, und besonders die Südamerikaner fühlten sich am wenigsten behaglich, denn mit Feuerwaffen wissen sie selten umzugehen. Der alte Gaucho dagegen bewahrte seine volle Ruhe, und sich zurück in den Wagen biegend, sagte er:

„Aber nicht alle auf einmal schießen, Don Sebastian, sonst sind wir verloren — immer nur zwei, dann rasch wieder geladen und um Gottes willen gut gezielt!"

„Aber, bester Freund," sagte der Professor, „wir wissen ja noch gar nicht, ob es Indianer sind, und wenn sie es sind, müssen wir doch erst abwarten—"

„Bis sie uns am Halse haben und die Kehlen durchschneiden, nicht wahr?" unterbrach ihn der Alte. „Da hinten kommen sie schon. Ich kann schon ihre Lanzenspitzen über dem Staub erkennen. Jetzt fertig — wo eine solche Horde einbricht, da ist auf Erbarmen nicht zu rechnen! — Teufel noch einmal, die werden uns beinahe überrennen ehe sie uns sehen, und dann hängt nachher alles vom ersten Anprall ab."

Er hatte nicht unrecht. Wie die Herden den Wagen auch nicht vor dem Staub gesehen hatten, ehe sie dicht davor waren, so konnte das Gleiche bei den Indianern der Fall sein. Die neue Staubwolke war auch kaum noch dreihundert Schritt mehr von ihnen entfernt, und danach zu urtheilen, konnte es keinenfalls ein schwacher Trupp von herumstreifenden Wilden sein. Da schlug plötzlich ein Windstoß von Westen her den Staub etwas beiseite, und dieser Moment genügte, um das unbehülfliche und auffällige Fuhrwerk den Wilden zu verrathen.

Ihre Richtung hatte bis jetzt ein klein wenig mehr östlich gelegen, in diesem Augenblick aber zügelten sie ein, jedenfalls um den Staub erst fortziehen zu lassen und selber einen Ueberblick zu gewinnen; und nach kaum fünf Minuten, während die aufgewühlte Wolke schwerfällig seitab trieb, konnten die Reisenden etwa dreißig jener braunen berittenen Krieger erkennen, die fast in einer Reihe in der Pampa hielten.

Aber diese Ruhe dauerte nicht lange. Nur ein Blick auf den Wagen zeigte ihnen die Lage des verlassenen Fuhrwerks. Einen einzigen Jubelschrei stießen sie aus, und in nächsten Moment flogen sie mit eingelegten Lanzen so rasch heran, wie ihre flüchtigen Thiere sie vorwärts tragen konnten.

Angriff der Wilden.

Professor Orella war, wie gesagt, ein kleines, sehr schwächliches Männchen, dem wohl kein Mensch beim ersten Anblick Energie zugetraut hätte. Er sah aus wie ein richtiger Stubengelehrter, der hinter seinen Büchern eingeschrumpft und vertrocknet ist und in das Leben draußen gerade so hineinpaßt, wie ein ausgestopfter Vogel. Leider giebt es sehr viele Menschen in der Welt, die alles sehr genau wissen, was je passirt ist, nur nie, wie sie sich selber in einer schwierigen Lage zu benehmen haben.

Bei dem kleinen Professor war das aber keineswegs der Fall. Er hatte früher ein bewegtes Leben geführt und in Brasilien sowohl wie in Peru eine Anzahl von Freiheitskämpfen mitgemacht und sich mehrfach ganz außergewöhnlich ausgezeichnet. Trotzdem war er entschieden gegen jegliches Blutvergießen gewesen, so lange er nicht die Nothwendigkeit dazu eingesehen; jetzt aber, wo sich nicht mehr verkennen ließ, daß es die wilde Horde wirklich auf einen Ueberfall abgesehen hatte, wurde er ebenso entschieden anderer Meinung; wußte er doch überdies recht gut, was sie von diesen Indianern zu fürchten hatten, wenn sie in ihre Gewalt fielen. Die Pampas-Indianer sind ein wildes, noch ungebändigtes Volk, das, aus den verschiedensten Stämmen bestehend, im Kriege mit den Weißen stets zusammenhält und deshalb auch noch seine volle Unabhängigkeit bewahrt hat. Nicht allein auf Patagonien bleiben sie dabei angewiesen, welches überhaupt kein Weißer ohne ihre Erlaubniß betreten darf, nein, bis hoch hinauf in die argentinische Republik dehnen sie ihre Raub- und Streifzüge aus und haben sich durch ihre beweglichen Schwärme, denen nie ordentlich beizukommen ist, selbst bei der argentinischen Regierung so in Respekt gesetzt, daß ihnen diese sogar jährlich sogenannte „Geschenke" macht, nur um sie so viel wie möglich ruhig und in Frieden zu halten. Doch auch das hilft nicht immer, und eine oder die andere Gelegenheit findet sich stets, bei der sie eine Ursache vorschützen können, unzufrieden zu sein. Dann unterhandeln sie aber nicht lange, sondern schicken eben ihre Horden über das Land und beunruhigen dasselbe, bis man ihnen bewilligt, was sie begehren, nur um sie wieder los zu werden.

Im eigentlichen Süden leben die Patagonier, von denen es früher hieß, sie seien lauter Riesen. Das ist nun wohl nicht der Fall, aber sie sind allerdings kräftig und hochgewachsen, sind immer im Sattel und leben einzig und allein von Fleisch. Diese Indianer schlachten mehr Pferde für ihre Nahrung als Rinder.

Nördlich von diesen sogenannten „Patagonieren" und noch in demselben Land, welches der Rio Negro oder schwarze Fluß von der argentinischen Republik trennt, leben die Peuenchen, ihre Nachbarn, in ganz ähnlicher Weise wie sie, und diese, wie die nördlich vom Rio Negro hausenden Stämme der Pampas-Indianer, sind es, die namentlich die Einfälle in die argentinische Republik ausführen. Die Patagonier kommen nie dort hinauf und scheuen sich auch selbst von ihren Nachbarn, den Peuenchen, getrennt zu halten.

Feste Wohnplätze hat aber keiner dieser Stämme, es sind Nomaden; sie leben unter Zelten, die sie von Guanacohäuten herstellen, und wechseln ihre Lagerstätten nach Gefallen und gewöhnlich dann, wenn das Wild in ihrer Nähe seltener wird, oder die Weide für ihr Vieh abgefressen ist. Dann packen sie ihr ganzes Lager, ihre Frauen und Kinder auf Lastpferde und ziehen in einen andern Distrikt.

Dadurch ist ihnen aber schwer beizukommen. Haben sie irgendwo einen Ueberfall ausgeführt, und will die Regierung wirklich einmal Militär gegen sie ausschicken, um sie zu strafen, so muß letzteres eben aufs Grathewohl in die ungeheure, viele hundert englische Meilen breite Steppe hineinziehen und sie dort suchen. Die Indianer aber, die ihre Spione überall ausliegen haben, erfahren dann immer beizeiten, wenn solch ein geschlossener Trupp gegen sie aufbricht; und wären sie wirklich stark und zahlreich genug, um einen Kampf anzunehmen oder sich wenigstens in ihrem Lager zu vertheidigen, so fällt ihnen das gar nicht ein. Bei den Soldaten ist keine Beute zu machen, wenigstens nichts zu gewinnen, was sie nicht selber hätten, und wozu sollten sie ihre Familien deshalb der Gefahr eines Angriffs aussetzen? Sie packen ihr Lager auf und ziehen weiter, senden aber unverzüglich Boten an alle benachbarten Stämme. Und die Soldaten dürfen nie wagen, sie weit zu verfolgen, sie könnten sonst von den Horden abgeschnitten und umzingelt werden und dem setzen sie sich nicht aus.

Das Ende von solchen Streifzügen ist dann jedesmal das gleiche. Das Militär kehrt in seine Quartiere zurück und macht Meldung daß es die Indianer in das Innere ihrer Wüsten zurückgejagt habe. Aber schon folgen ihnen die wilden Stämme wieder dicht auf dem Fuße, und in derselben Zeit, in der die obige Meldung gemacht wird, haben sie gewöhnlich schon wieder in aller Ruhe ihre früheren Lagerplätze bezogen.

Ein solches unruhiges, zähes Volk sind die Wilden, die bei ihren Raubzügen Erbarmen nicht kennen. Im Frieden empfangen sie den einzelnen Fremden bei sich allerdings gastlich, ja sie sehen es sogar nicht einmal gern, wenn er sie bald wieder verläßt; und es sind Fälle vorgekommen, wo sie einzelne, die ihnen besonders gefielen, monate- und jahrelang zurückgehalten haben. Anders, weit anders ist es aber, wenn sie, zu einem Kriegszug gerüstet, in das Land der Feinde brechen. Blutdürstig und roh, wie alle jene Stämme sind, deren einzige Nahrung in Fleisch besteht, machen sie sich dann auch nicht da geringste Gewissen daraus, Jeden zu tödten, der in ihre Gewalt fällt.

Die furchtbare Gefahr, von der in diesem Augenblicke die kleine Gesellschaft bedroht war, bestand also darin, entweder ermordet oder in Gefangenschaft geschleppt zu werden. Da der Professor die Ankömmlinge genau kannte, so beschloß er, jedes Mittel zu versuchen, um wenigstens den ersten Angriff abzuschlagen. Kam es dann zu einer Belagerung, und hatten sie die Feinde erst einmal zurückgeworfen, dann war ja doch die Möglichkeit, daß ihnen Hilfe wurde. Militär-Patrouillen zogen oft dieses Weges, da man ja wußte, daß die Indianer wieder ausgebrochen waren; vielleicht lagen sogar Soldaten in der nächsten, sehr bedeutenden Estancia, die das Schießen dort drüben mit dem jetzt veränderten Winde hören konnten.

„Ave Maria!" rief der alte Gaucho, der sein Fluchen in diesem Augenblicke vergessen hatte und ein langes Messer mit dem Entschlusse zog, sich bis auf den letzten Blutstropfen seiner Haut zu wehren. „Geben Sie ihnen eine Ladung, Senor; hierher, Don Juan, und schießen Sie nicht eher, bis die Schufte nur noch höchstens drei Lanzenlängen entfernt sind. Nur um Gottes willen nicht vorbeischießen, und nur zwei feuern!"

Das aber wollte dem Professor nicht recht einleuchten, denn wenn sie den ersten Angriff nicht zurückschlugen, half es ihnen auch nichts, wenn nachher noch ein paar einzelne Schüsse fielen. Der ganze Schwarm wäre ihnen dann auf dem Leib gewesen, und wenn nachher drei oder vier der Schaar stürzten, so mußte dies die übrigen nur noch mehr erbittern, konnte sie aber nicht retten. Kamen die Indianer bei diesem ersten Anprall so nahe, daß sie mit ihren Lanzen in den Wagen stoßen konnten, so waren sie alle rettungslos verloren. Sie mußten deshalb eine tüchtige Salve vorher bekommen, das blieb ihre einzige Aussicht auf Rettung.

„Wer hat Kugeln in seinem Gewehr?" rief der Professor rasch, die anstürmenden Feinde furchtlos betrachtend.

„Ich!" rief Jean, der junge Franzose, „in beiden Läufen — und ich fehle nicht."

„So schieß' auf den dicksten Haufen, sowie ich es dir sage," rief der Professor rasch, „aber ja nicht eher!"

„Gewiß nicht!"

„Und ihr andern feuert eure Gewehre dann unmittelbar hinterher ab, noch jeder nur erst einen Lauf. Das eine Gewehr hier werde ich selber brauchen," setzte er hinzu, einem Südamerikaner die Flinte aus der Hand nehmend, denn er traute diesem nicht viel zu. „Jetzt aufgepaßt — sie kommen! Du, Heinrich, schieße, sobald ich geschossen habe."

Damit legte er seine Büchse auf den unteren Rand des geöffneten Fensters, so daß er fest und ruhig zielen konnte. Aber er blieb im Anschlage, bis die herandonnernden Indianer etwa sechzig Schritt nahe waren. Jetzt nahm er den Führer der Schaar, einen breitschultrigen kräftigen Burschen, dem die langen schwarzen Haare wild um den Kopf flatterten, auf's Korn und drückte ab.

Und der kleine Professor hatte ganz vortrefflich gezielt, denn mit dem Schuße bäumte das Pferd auf und überschlug sich, und einen wilden Schmerzensschrei ausstoßend, sank der Häuptling zurück und unter das sich über ihn werfende Pferd.

„Jean, Feuer!" rief jetzt der Professor, während er das andere, neben ihm liegende Gewehr ergriff und „piff" „paff", krachten die beiden Schüsse in einen Trupp von fünf oder sechs hinein, die in engem Haufen ritten, worauf ein Pferd stürzte und ein Reiter im Sattel schwankte.

Dadurch kamen die übrigen in Unordnung, aber noch waren ihre Pferde in vollem Laufe dem Wagen entgegen, von dem sie in diesem Augenblick kaum noch dreißig Schritt entfernt sein konnten. Da feuerte John eine Ladung Rehposten in den einen Trupp zur Linken, während der Professor ebenfalls der rechten Flanke einen Bleigruß zuschickte, und als nun auch noch die beiden jungen Engländer ihre Schüsse auf dem nahe genug gekommenen Wilden abdrückten, und der Professor und John mit dem zweiten Lauf jeder einen Reiter aus dem Sattel warf, da wurde den rothen Kriegern das Feuern doch zu heiß. Einen solchen Empfang mochten sie nicht erwartet haben; halb unschlüssig griffen sie ihren Pferden in die Zügel und lenkten sie etwas zur Seite, als zwei Schüsse, von William und Ned gefeuert, den Ausschlag gaben.

Es waren die beiden letzten und sämtliche Gewehre jetzt entladen, so daß die Wilden, wenn sie ihrem ersten Angriff gefolgt wären, die ganze kleine Besatzung wehrlos in ihrer Gewalt gehabt hätten. Aber diese beiden Schüsse trafen Pferde, von denen das eine wild emporbäumte und das andere zusammenbrach. Das entschied. Der Platz wurde ihnen hier zu warm, und einmal im ersten Anprall gehemmt, warfen die Wilden ihre Pferde herum und galoppirten zurück, um vor allen Dingen aus dem Bereich der Schußwaffen zu kommen und dort zu berathen, was weiter zu thun sei.

„Hurra!" jubelten die jungen Leute in toller Lust hinter ihnen drein, aber der Professor wehrte ihnen das rasch.

„Ruhe!" rief er, „und so schnell wie irgend möglich die Gewehre wieder geladen! Wer weiß, ob wir sie in fünf Minuten nicht wieder auf derselben Stelle haben!" Und dabei war er selbst emsig beschäftigt, seine eigene Büchse wieder instand zu setzen, während John seinem Gewehr schon wieder die Zündhütchen aufsetzte.

„Sie kommen noch einmal!" schrie der alte Mayordomo, „jetzt gnade uns Gott!" Und in der That wandten die Indianer in diesem Augenblick ihre Pferde wieder und sprengten herzu. Aber der Trupp theilte sich, als ob sie den Angriff von zwei Seiten versuchen wollten, was ihnen schon allein dadurch größeren Vortheil geboten hätte, daß sie ihre Leute mehr auseinander halten konnten.

(Fortsetzung folgt.)

Tröstende Worte.

Mancher Neu-Braunfelser Haushalt wird sie als solche erkennen. Rückenschmerzen und gefährliche lästige Urinstörungen loswerden dürfte Jeden zu Dank verpflichten. Wie dies geschehen kann, ist gewiß eine tröstliche Botschaft für viele Neu-Braunfelser. J. R. Williamson, Cedar & 4th Sts., San Marcos, Texas, sagt: Vor 2 Jahren klagte ich einem Freunde über Nierenschwäche und er rieth mir, Danas Nierenpillen zu probiren, was ich that. Sie halfen von Anfang an, und bald war ich kurirt. Die Nierenabsonderungen fanden zu reichlich statt, woraus ich erkannte, daß meine Nieren nicht in Ordnung waren. Auch war ich mit Rheumatismus in den Händen und Knieen geplagt. Doans Nierenpillen kräftigten die Nieren, entfernten die Urinsäure aus dem System und befreiten mich dadurch vom Rheumatismus."

Bei allen Händlern, Preis 50c. Foster-Milburn Co., Buffalo, N. Y., alleinige Agenten für die Ver. Staaten. Vergeßt den Namen nicht—Doans — und nehmt keine andere. 2x45

Was ist angenehm, unangenehm, schmeichelhaft?

Auf diese Fragen gilt ein amüsantes kleines Büchlein Antwort, das Emilie Berr unter dem Titel „Die kleinen Dinge" soeben in Paris veröffentlicht hat. Angenehm z. B. ist: vor den Augen reizender spöttischer Frauen mit Geschick eine schwer zu öffnende Flasche zu entkorken"; oder „Complimente über einen neuen Hut zu empfangen". Angenehm ist es auch, „sich von einer entzückenden jungen Frau beobachtet zu wissen, in dem Augeblicke, da man in der Straßenbahn einer ehrwürdigen alte Dame seinen Platz anbietet". Als unangenehme kleine Dinge des Lebens bezeichnet Berr: „In einem Speisewagen einem unbekannten Herrn gegenüber zu sitzen und zu merken, da er ein Gespräch beginnen möchte." Oder: In einem Zuge zu sitzen, der noch nicht abfährt, nachdem man sich von seinen Freunden bereits feierlich verabschiedet hat und nun den auf dem Perron Zurückbleibenden nichts mehr zu sagen weiß." Schmeichelhaft ist es, „von Jemand abzustammen, der bei einem Unglücksfall um's Leben gekommen ist", einen Namen mit einer eigenartigen orthographischen Schreibweise zu haben, in „einem Hause zu wohnen, in dessen Nachbarschaft ein großer Mord verübt wurde", oder „früher einmal sein ganzes Vermögen verloren zu haben".

Mrs. Rollins u. Mrs. Moran.

In allen Theilen des Landes worden Leute mit einem ausgezeichneten Mittel für Magen-, Leber- und Verdauungsbeschwerden und für die schlimmsten Fälle von Indigestion und Verstopfung bekannt. Mrs. Minerva E. Rollins von Dewey, Ills., und Mrs. L. Moran von Kansas City, Ba., wohnte tausend Meilen auseinander, aber sie stimmen überein, daß das beste Mittel für diese Leiden Dr. Caldwells Syrup Pepsin ist, das große vegetabilische Abführmittel. Wird absolut garantirt; wer es erst probiren will, schreibe um freie Probeflasche an Pepsin Syrup Co., 119 Caldwell Bldg., Monticello, Ill. In allen Apotheken 50c und $1.00.

Schmiede und Repair-Werkstatt
— von —
J. Schwandt
Seguin-Straße, Neu-Braunfels.
Alle in mein Fach schlagenden Arbeiten werden zur Zufriedenheit ausgeführt und garantirt.

Dr. A. H. Noster.
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.
Office und Wohnung, Seguin-Straße, nahe der Deutsch-Protestantischen Kirche.
Telephon No. 33.
Neu Braunfels - - Texas.

Hermann Clemens,
Neu-Braunfels, - - Texas.
Land und gute Vendors' Lien-Noten immer zu verkaufen.

Neubraunfelser Gegenseitiger Unterstützungs-Verein.
Ein gegenseitiger Versicherungs-Verein für Neu Braunfels und Umgegend, auf die einfachste Weise eingerichtet, für Frauen wie für Männer. Keine Grade, keine zweifelhaften Umstände, keine Verbindung mit anderen Organisationen.
Solche, die sich in den Verein aufnehmen lassen wollen, können sich durch eines der nachstehenden Mitglieder des Directoriums anmelden lassen.
Joseph Faust, Präsident.
S. V. Pfeuffer, Vice-Präsident.
F. Hampe, Secretär.
Otto Heilig, Schatzmeister.
F. Drübert, Wm. Seekatz, P. Weilbacher } Direktoren.

60 YEARS' EXPERIENCE
PATENTS
TRADE MARKS
DESIGNS
COPYRIGHTS &C.
Anyone sending a sketch and description may quickly ascertain our opinion free whether an invention is probably patentable. Communications strictly confidential. HANDBOOK on Patents sent free. Oldest agency for securing patents.
Patents taken through Munn & Co. receive special notice, without charge, in the
Scientific American.
A handsomely illustrated weekly. Largest circulation of any scientific journal. Terms, $3 a year; four months, $1. Sold by all newsdealers.
MUNN & Co. 361 Broadway, New York
Branch Office, 625 F St., Washington, D. C.

Ankunft und Abgang der Post:

Von Neu Braunfels über Sattler nach Cranes Mill um 7 Uhr morgens sechsmal wöchentlich; Ankunft in Neu Braunfels um 4 Uhr nachmittags.

Von Neu Braunfels nach Smithson's Valley, um ½11 Uhr vorm. jeden Montag und Freitag; Ankunft in Neu Braunfels um 1:10 Uhr nachmittags jeden Dienstag und Samstag.

Die „Rural Free Delivery Carriers" verlassen Neu-Braunfels um 9 Uhr morgens und kommen um 4 Uhr nachmittags zurück.

Alle Postsachen müssen, wenn sie rechtzeitig befördert werden sollen, mindestens 30 Minuten vor Abgang der Post in hiesiger Office aufgegeben werden.

Otto Heilig, Postmeister.

Eisenbahn-Fahrplan.

Abfahrt der Personenzüge der J. & G. N.-Bahn:

Nach Süden:

No. 5	5:31	morgens.
„ 7	8:50	morgens.
„ 3	5:33	abends
„ 9	9:24	abends

Nach Norden

No. 10	5:10	morgens
„ 8	8:50	morgens
„ 4	2:26	nachmtg.
„ 6	9:03	abends.

Zug No. 4, der „Highflyer", ist nur eine Nacht unterwegs nach St. Louis und hat „Through Cars", das heißt Wagen, die direkt nach St. Louis gehen. Mit diesem Zuge kommt man am schnellsten nach allen östlichen Städten.

Mit Zug No. 6 kann man in „Chair Cars" ohne Umsteigen nach Dallas, Ft. Worth, Stationen in Oklahoma, Kansas City und St. Louis gelangen.

Züge No. 8 und 9 sind Lokalzüge.

W. A. Mims
Ticket-Agent.

Abfahrt der Personenzüge der M. K. & T. Bahn von Neu-Braunfels

Nach Süden.

No. 243	8:04	abends.
No. 241 (Alamo Special)	5:14	morgens
No. 235 (Flyer)	6:24	morgens

Nach Norden:

No. 244	3:43	morgens.
No. 236 (Flyer)	10:06	abends.
No. 242 (Alamo Special)	11:25	abends.

Neu-Braunfelser Zeitung.

New Braunfels, Texas.

Herausgegeben von der
Neu-Braunfelser Zeitung Publishing Co

Jul. Giesecke, Geschäftsführer.

O. F. Oheim, Redakteur.

Reisender Agent:
John Mickesch, Bracken, Texas.

Die „Neu-Braunfelser Zeitung" erscheint jeden Donnerstag und kostet $2.50 pro Jahr bei Vorausbezahlung. Nach Deutschland $3.00.

Texanisches.

* Nach den Berechnungen, die von den Staatsbehörden auf Grund des Schulcensus angestellt worden sind, hat Texas 5,693,644 Einwohner. Ob das mit dem nächsten Budescensus stimmen wird, kann man noch nicht wissen.

* In Dallas wurde vor einigen Tagen ein lebhafter Krüppel abgefaßt, als er auf die ankommenden Eisenbahnzüge sprang und den Passagieren Schuhbänder zum Kauf anbot und die Leute mit allerhand Schimpfworten überhäufte, wenn sie nicht kaufen wollten.

* In Johnson City starb Rev. Joseph Bird im Alter von 88 Jahren. Er war während des Bürgerkrieges Captain in der Conföderirten-Armee und wohnte seit 1854 in Blanco County.

* In Boerne starb am 17. August nach langem Leiden Herr Alex Vogt im Alter von 47 Jahren. Er hinterläßt drei Brüder (Joseph und Richard in Kendall County und S. T. Vogt in San Antonio) und drei Schwestern (Frau Gus. Bauer, Frau A. Ort und Frau Gus. Paufler).

* A. Scholandt von Columbus fiel aus einem Fenster des zweiten Stockwerks des Tremont Hotel in Houston und zerschmetterte sich den Schädel. Er starb auf dem Wege nach dem Hospital.

* In San Marcos brannte ein Schuppen des Agenten der M. K. & T.-Bahn E. J. Pope nieder, worin sich sein Automobil befand, welches ebenfalls verbrannte. In den letzten drei Monaten sind in San Marcos drei Automobile verbrannt.

* Die Commissioners' Court von Bexar County hat Herrn Chas. Lux die Erlaubniß ertheilt, eine Telephonleitung von Landa Station nach San Antonio zu errichten.

* Zwei Aerzte aus der Ortschaft Cooper in Delta County hatten neulich ein amüsantes Erlebniß. Beide wurden Nachts aufs Land hinausgerufen. Jeder hatte vorne an seinem Buggy eine große Laterne angebracht. Als sie auf derselben Landstraße in entgegengesetzter Richtung auf einander zukamen, hielt jeder die Laterne des Andern für eine Automobillampe. Da ihre Pferde nicht an Automobile gewöhnt waren, hielt jeder an, stieg aus, spannte sein Pferd aus und schickte sich an zu warten, bis das vermeintliche Automobil vorbeigefahren wäre. Schließlich ging dem einem Arzt die Geduld aus und er schrie dem andern zu: „Warum kommen Sie denn nicht?" Dieser antwortete: „Ich kann nicht, ich habe mein Pferd ausgespannt; warum kommen Sie denn nicht?" „Ja," lautete die Antwort, ich kann auch nicht, denn ich habe mein Pferd auch ausgespannt." Damit war das Versehen aufgeklärt und es wurde wieder eingespannt.

* In Seguin brannte letzten Donnerstag Abend ein Stall des Herrn A. Zimmermann nieder. Der Schaden wird auf ungefähr $200 geschätzt.

* In Victoria ist Bürgermeister J. H. Schneider gestorben. Er gehört zu den Hermannssöhnen.

* Herr Wm. Eilers, welcher seit mehreren Jahren eine Stelle im Staats-Departement für Erziehungswesen innehatte, hat die Superintendentenstelle am Sam and Will Moore Institute in Moulton angenommen.

* Ed. Rector, ein Farmer, der im östlichen Theile von Caldwell County wohnt, soll beobachtet haben, daß eine gewisse Sorte Ameisen in seiner Nachbarschaft die jungen Bollwibellarven massenhaft verzehrt. Die Ameisen beißen die „Squares", worin sich die Larven befinden, auf und holen sich diese heraus.

* In San Antonio starb der elfjährige Sohn Eugen des Herrn A. B. Storey. Die Beerdigung fand in Lockhart statt.

* Am Freitag Morgen starb in San Antonio Herr Heinrich Prinz im Alter von 85 Jahren. Er war in Deutschland geboren und wohnte seit 58 Jahren in San Antonio. Er hinterläßt seine Gattin, ein Sohn (Herrn Philipp Prinz) und eine Tochter (Frau L. J. Ackermann).

* In Lockhart gab es „Krieg" zwischen den Käufern von Baumwollsamen, wodurch der Preis bis auf $20 die Tonne hinaufgetrieben wurde. Solche Kriege können sich die Farmer wohl gefallen lassen; nur dauern sie gewöhnlich nicht lange. — In Gonzales sind $19 und in Yoakum $21 für die Tonne Baumwollsamen bezahlt worden.

* In San Antonio starb Herr Richard Lindemann im Alter von dreißig Jahren. Er wohnte früher in Comfort und hinterläßt seine Wittwe, vier Brüder und fünf Schwestern.

* Bei der Local Option-Wahl, welche am Samstag in Mason County abgehalten wurde, siegten die Antiprohibitionisten mit einer Mehrheit von 31 Stimmen. Vor zwei Jahren siegten dort die Antiprohibitionisten mit einer Mehrheit von 46 Stimmen.

* Von Schertz aus wird eine Telephonlinie nach den Wohnplätzen der Herren H. J. Adams, Wm. Schulz, Ad. Weyel, Julian Stapper, August Habermann und Alfred Sahm errichtet werden.

* Als Lehrerin der Bismarck-Schule in Caldwell County ist Frl. Marie Bielefeldt angestellt worden. In Rogers Ranch sind Frau W. H. Fehr und Frl. Edda Bose wieder angestellt worden.

* In Houston starb Herr Theodor Alfred Dieckert, der Redakteur der „Texas Deutsche Zeitung", nach nur siebentägigem Krankenlager. Er war 47 Jahre alt und hinterläßt seine Wittwe und drei Kinder. Das texanischen Deutschthum verliert durch sein Ableben einen seiner tüchtigsten Vertreter.

* In der Ottongin der Seguin Milling & Power Co. brach am Mittwoch vorige Woche Feuer aus. Die Feuerwehr erschien prompt und löschte das Feuer, durch wurden Theile der Maschinerie zerstört, und das Gebäude ist stark beschädigt.

* Herr Alfred Weidner von Neu-Braunfels baut in Seguin ein Wohnhaus für Frau H. Timmermann.

* Frau Augusta Buchmeyer von Llano County besuchte kürzlich ihren Schwager, Herrn Gustav Altwein, in Guadalupe County, dessen verstorbene Gattin ihre Schwester war. Frau Buchmeyers erster Mann war Herr Moritz Lehmann, mit dem sie in Mason County wohnte, als jene Gegend noch von Indianern heimgesucht wurde. Eines Tages wurden zwei ihrer Kinder vor den Augen der Mutter von Comanches eingefangen und fortgenommen. Willie Lehmann kam bald wieder zurück, aber der andere geraubte Knabe, Hermann Lehmann, wurde von den Indianern adoptirt und lernte alle ihre Künste und Gebräuche. Später kehrte er in seine Heimath zurück und wurde vielen unserer Leser als „Indianer-Lehmann" bekannt. Jetzt wohnt er in Oklahoma.

* Vom 15. September an bekommt Cuero freie Postablieferung.

* Im Elternhause der Braut in Kendalia feierten Herr Albert Fischer und Frl. Ida Schmidt fröhliche Hochzeit. Das junge Paar wird in Neu-Braunfels wohnen.

Unsere große Auswahl von Buggies sollte Jeder sehen.

Runabouts, Buggies, Surreys, Hacks, Delivery und Butcher Wagen.
Buggies mit Automobil-Sitzen. Buggies mit engen oder breiten Sitzen.
Surreys für die ganze Familie. Hacks für in's Gebirge.

Um ein schönes und gutes Fuhrwerk zu haben, kommt nach uns. Alle Buggies werden unter Garantie verkauft. Außer unserer Auswahl von Buggies haben wir auch

ein großes Lager von Farm-Wagen,
die wir mit oder ohne Kasten verkaufen.

LOUIS HENNE CO.

Alte Buggies und Wagen werden im Handel genommen.

Lockales.

‡ Nächsten Mittwoch beginnt die öffentliche Schule wieder. Kinder, die vor dem 1. Januar 1910 sieben Jahre alt werden, sind zur Aufnahme als Anfänger berechtigt. Kinder, die zum ersten Male die Schule besuchen, sollten von Jemand begleitet sein, der die nöthigen Angaben über Alter u. s. w. machen kann.

‡ Herr J. E. Edmondson, State Lecturer der Farmers' Union, ersucht uns, das Folgende bekannt zu machen:

„Br. J. L. Armstrong wird am 1. September 1909 um 2 Uhr nachmittags in Neu-Braunfels sein, um mit den einzelnen Mitgliedern der Union eine Sache von größter Wichtigkeit zu besprechen. Wir wünschen, daß jedes Unionsmitglied im County mit ihm zusammenkommt, da diese Sache Alle angeht. Jedes Mitglied ist ersucht, diese Nachricht nach Kräften unter den andern Mitgliedern zu verbreiten, so daß möglichst viele sich einfinden können. Man schicke keine Delegaten; es wird gewünscht, daß die einzelnen Mitglieder selber kommen, und zwar ganz sicher, da die Sache, die besprochen werden soll, zu wichtig ist, als daß sie verschoben werden könnte. Die Berathung findet hinter geschlossenen Thüren statt.

Die Mitglieder der Union werden ersucht, Herrn Edmondson umgehend per Post mitzutheilen, ob Vorkehrungen für diese Versammlung getroffen worden sind. Seine Adresse ist Fort Worth, Texas.

Am 2. September wird Herr Armstrong zu demselben Zwecke in Hunter sein.

Aus Geronimo.

Am 18. August wurde im Elternhause Frl. Lydia H. Kroesche mit Herrn Otto H. Willmann ehelich verbunden. Den Trauakt vollzog Herr Pastor Jaworski. Als Trauzeugen fungirten Herr Alfred Willmann und Frl. Toni Woehler, Herr Harry Schulze und Frl. Edna Kroesche, Herr Max Weinert und Frl. Lina Bauer. Mit der echt deutschen Gastfreundlichkeit bewirtheten nach der Trauung die hochangesehenen Brauteltern den großen Verwandten- und Freundschaftskreis, der zum Feste erschienen war, auf's Liberalste.

Am 21. August wurden im Elternhause der Braut durch Herrn Pastor Jaworski Frl. Elfrieda Hoffmann mit Herrn Willie Illhardt getraut. Trauzeugen waren Herr Ferdinand Hoffmann und Frl. Meta Illhardt. Herr Gustav Schwartzkopf und Frl. Della Ewald. Dem Trauakt folgte ein solennes Festessen, bei dem die in der Nachbarschaft so sehr geliebten Brauteltern dafür sorgten, daß den zahlreich erschienenen Hochzeitsgästen an nichts mangelte.

* Der County Clerk von Bexar County hat einen Heirathsschein ausgestellt für R. F. Ackermann und Elisabeth W. Eisenhauer.

* In San Antonio wurden neulich zwei Mexikaner verhaftet welche angeklagt sind, die Neutralitätsgesetze übertreten zu haben. Eine weitere Untersuchung der Schriftstücke, die man bei diesen angeblichen Revolutionären gefunden hat, läßt darauf schließen, daß die thatsächliche Invasion Mexikos eifrig in Erwägung gezogen worden war. Im Oktober sollten die Operationen auf der Westseite des Rio Grande ihren Anfang nehmen. Fünf separate Truppenkörper sollten sich von fünf verschiedenen Punkten längs der texanischen Grenze aus in Bewegung setzen. Eines der Corps sollte den andern vorausmarschiren, um eine Concentration mexikanischer Truppen an einer einzigen Stelle herbeizuführen.

— Die Legislatur von Alabama hat ein neues Prohibitionsgesetz angenommen, das den Zeitungen und Zeitschriften im Staate verbietet, Annoncen über Spirituosen zu veröffentlichen. Es ist jetzt dort so ungefähr Alles verboten, was mit berauschenden Getränken in Verbindung steht; nur der Genuß solcher Getränke ist nach wie vor erlaubt.

— In New York hat Max Mansfeld, der Gründer und Herausgeber der „Plattdeutschen Post," seinem Leben durch Gasvergiftung ein Ende gemacht. Mansfeld war 51 Jahre alt. Die „Plattdeutsche Post" ging letztes Jahr ein; Sorgen aller Art stürmten auf ihn ein, und so warf er die Bürde des Lebens ab.

— Daß man Amerika nicht verlassen soll, wenn man nicht Bürger ist, hat ein alter Deutscher erfahren müssen, der 32 Jahre in Wisconsin gelebt u. dann eine Besuchsreise nach Deutschland gemacht hat. Er wurde bei seiner Rückkehr ausgeschlossen, obgleich er in Wisconsin wohlhabende Kinder hat.

Kirchliches.

Gottesdienst fällt am 29. August 1908 in beiden Gemeinden des Herrn Pastor H. M. Strub aus.

Populäre Excursion nach Galveston und Houston auf der I. & G. N.-Bahn Samstag, den 28. August.

Excursions-Fahrkarten werden verkauft für Züge, die in Houston und Galveston Samstag Abend und Sonntag Morgen ankommen; gut für die Rückreise auf Zügen, die Galveston Montag, den 30. August und Houston Dienstag, den 31. August, oder früher, verlassen. Durchgehende Personenwagen und Touristen-Schlafwagen auf dem Spezialzug, der Sonntag Morgen in Galveston ankommt und Sonntag Nacht Galveston verläßt. Nähere Auskunft über Fahrpreis u. s. w. ertheilen die I. & G. N.-Agenten.

Notiz.

Ich habe das Milchgeschäft des Herrn Willie Hartmann gekauft und es ist mein Vorsatz, meine Kunden ebenso liberal und zuvorkommend zu behandeln, wie Herr Hartmann sie behandelt hat.

Achtungsvoll,
1 Carl Sachtleben.

Achtung, Schützen!

Samstag Abend um 9 Uhr findet eine Versammlung des Neu-Braunfelser Schützen-Vereins im Phoenix Garten statt. 1

Notice, Bridge Painters.

Bids for painting the Guadalupe Bridge, near the old Esser place, with two coats of Graphite paint (bridge must be brushed before placing paint) will be received by the undersigned on or before September 11, 1909. The right is reserved to reject any and all bids.

Adolf Stein,
46f County Judge.

Zu verkaufen,

eine vierjährige Mähre, 16 Hand hoch. Näheres in Pfeuffers Lumber Yard.

Zu verkaufen

eine Farm von 140 Acker, 40 Acker urbar, ungefähr 20 Meilen nördlich von Neu-Braunfels an der Guadalupe, ½ Meile Riverfront. Emil Werstersen, Fischers Store. 45f

Kleidermachen und alle Näharbeiten werden bestens besorgt von den Fräulein Wurzlow in der Comalstadt.

Zu verkaufen.

Gut eingerichtete Farm, 102 Acker, alles gutes schwarzes Mesquitland, 75 Acker in Feld, 7 Meilen nördlich von San Antonio, nahe bei Schule und Gin, 2 Meilen von Fratt. J. W. Hierholzer, San Antonio, Route 3.

Quittung.

Vom Neu-Braunfelser Gegenseitigen Unterstützungsverein die beim Tode meines Mannes Herrn August Schorn fällige Summe von Eintausend Dollars erhalten zu haben, bescheinigt hiermit dankend

Frau Karoline Schorn.

Neu-Braunfels, Texas,
den 18. August 1909.

Danksagung.

Allen, die uns während der Krankheit, beim Tode und bei der Beerdigung unseres inniggeliebten Töchterlein Hedwig Meta ihre Theilnahme erwiesen haben, besonders auch Herrn August Schleicher und Familie und den andern Nachbarn, die uns so hülfreichen Beistand leisteten, und Herrn Pastor Mornhinweg für die trostreichen Worte im Hause und am Grabe, sprechen wir hiermit unsern tiefgefühlten Dank aus.

Heinrich Hundertmark
und Erna Hundertmark,
geb. Schleicher.

Danksagung.

Allen, die uns während der Krankheit, beim Tode und bei der Beerdigung unseres geliebten Bruders Wilhelm Orth ihre Theilnahme erwiesen haben, sprechen wir hiermit unsern tiefgefühlten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Allen, die uns während der Krankheit, beim Tode und bei der Beerdigung unserer geliebten Gattin, Mutter, Tochter und Schwester, Frau Clara Jahns, geb. Friesenhahn, ihre Theilnahme erwiesen haben, besonders auch Herrn Pastor Mornhinweg für die trostreichen Worte am Grabe, sprechen wir hiermit unsern tiefgefühlten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Zu verrenten,

zwei Wohnhäuser in der Seguin-Straße. Näheres bei Harry Penshorn.

Zu verkaufen.

Mein Wohnplatz, großes Lot, Haus mit 6 Zimmern, in der San Antonio-Straße. Wm. Pfeil, Neu-Braunfels. 46tf

Zu verkaufen.

Mehrere eingerichtete Plätze, in der Nähe von Woodsboro, Refugio Co. Tex. Näheres bei Ad. F. Schulze, Woodsboro, Tex.
46f

Notice.

Bids for the operation of the Comal County Steam Road Roller (per day) will be received by the undersigned on or before September 11, 1909. Eoch bid should include one extra man, one span of horses and one wagon. The right is reserved to reject any and all bids.

Adolf Stein,
46f County Judge.

Mayer
Martha Washington Comfort-Shoes

$2.25

oder per Post an irgend eine Adresse gesandt für $2.50.

Der bequemste und beste Schuh, der je gemacht wurde, bei uns zu haben in allen Nummern von 3 bis No. 8. Vergeßt nicht, daß wir alleinige Agenten sind für diesen berühmten "Martha Washington" Comfort Shoe. Seht zu, wenn ihr kauft, daß der Name "Martha Washington" unter den Sohlen eingeprägt ist, alle andern sind nachgemacht.

Henne & Tolle
NEW BRAUNFELS TEX.

Lehrer gesucht

für die Rebecca Creek-Schule, welche Deutsch und Englisch unterrichten. Schultermin 9—10 Monate, $40 den Monat nebst freier Wohnung und Holz. Man wende sich an Wm. Jentsch, Trustee, Cranes Mill, Texas.

Gesucht.

Ein Lehrer für die Guadalupe-Valley Schule, Comal Co., der Deutsch und Englisch unterrichten kann. Um Näheres wende man sich an Rob. Feustel, A. Elbel und Chas. Beierle, Trustees. Spring Branch, Texas.

Allgemeine Hausarbeit.

Ich suche ein tüchtiges Mädchen als Frau für allgemeine Hausarbeit bei mir in College Station vom 1. oder 10. September ab. Lohn $15.00 bis $20.00. Ich werde während des Monats August in Neu-Braunfels sein und gerne nähere Auskunft ertheilen.

Frau F. C. Giesecke.

Zu verkaufen.

5 Esel, 2 Pferde, 1 Casady 3 Reihen Pflug, Cultivators und 2 Wagen. Näheres bei Aug. Benner, (Ed. Bartels' Farm, Clear Spring,) oder
44f Adolf Hol

Geschäftseröffnung.

Dem geehrten Publikum zur gefälligen Kenntnißnahme, daß ich seit dem 1. August die Restauration Ecke von San Antonio & Castell-Straße auf eigene Rechnung übernommen habe, und bitte um gefälligen Zuspruch.

44f Albert Marie

Zu verkaufen billig

1337½ Acker schwarzes Mesquitland, 12½ Meilen von Karnes City, alles unter Fenz.

Klingemann & Stieren,
37tf Karnes City, Tex.

Zu verkaufen.

309 Acker bei Wetmore, ungefähr 1[illegible] in Cultur, Wohnhaus, Stallungen, Fruchtbrunnen, Windmühle; alles unter guter Fenz. Näheres bei Wm. Herff, San Antonio.

Zu verkaufen,

eine schöne Schwarzland-Farm, an [illegible] Maxwell-Tract anstoßend, enthaltend [illegible] Acker. Man wende sich an J. [illegible] Montgomery, Maxwell, Texas. 44 [illegible]

Lokales.

‡ In Clear Spring ist Herr J. B. Wolf als Lehrer angestellt worden.

‡ County-Richter Adolf Stein hat vom „Commissioner of Pensions" folgende Zuschrift erhalten, welche Alle interessiren dürfte, welche auf Grund ihres Dienstes in der Conföderirten-Armee auf eine Pension reflektiren:

„Austin, 25. August 1909.

An die County-Richter: Unter den am 26. März 1909 bestätigten Gesetz habe ich seit letztem 12. Juni mehrere tausend Applicationen für Pensionen erhalten. Wegen Mangels an Hülfe wird es mir nicht möglich sein, die Einsender bezüglich der Gewährung oder Nichtgewährung ihrer Pension vor September und Oktober zu benachrichtigen. Die erste vierteljährliche Zahlung unter dem neuen Gesetz ist erst am nächsten 1. Dezember fällig, und ich habe daher reichlich Zeit, bis dahin jeden neuen Pensionär mit dem Formular für den Identificirungs-Eid zu versehen.

Um daher unnöthigen Briefen, in denen ich um Antwort gedrängt werde, vorzubeugen, ersuche ich Sie, dieses Schreiben durch die Presse ihres Countys zur Kenntniß der betreffenden Bewerber zu bringen.

Hochachtungsvoll,
E. A. Holmes,
Commissioner of Pensions."

‡ Unter einem neuen Gesetz muß die Verwahrung der Schulgelder eines Unabhängigen Schuldistrikts derjenigen Person oder Firma anvertraut werden, die für dieses Privilegium das meiste zu zahlen bereit ist. Die betreffende Person oder Firma muß auch die Arbeit des Schatzmeisters verrichten und Bürgschaft stellen. Der Neu-Braunfelser Schulrath erhielt auf seine deßbezügliche Anzeige hin nur ein einziges Angebot, und zwar von der Ersten National-Bank, welche sich erbot, die ihrer Obhut anvertrauten Schulgelder zur Rate von 1 Procent zu verzinsen. Die Erste National-Bank wurde daher in der Schulraths-Versammlung am Dienstag Abend als Depositorium des Neu-Braunfelser Schuldistrikts gewählt. Bürgen sind die Herren Wm. Clemens, Harry Landa und Georg Knoke.

‡ Herr H. D. Gruene hat die Halle auf dem Austiner Berg an Herrn Ernst Zipp verkauft.

† In der Nähe von San Antonio im Hause seiner Schwester Frau Willie Wolfshohl starb am Mittwoch, den 18. August Herr Wilhelm Orth. Der Verstorbene wurde geboren am 22. Dezember 1850 zu Santa Clara, Guadalupe County. Leider schlängelte sich sein Lebenweg nicht bloß zwischen lieblichen Blumen der Freude und des Wohlergehens dahin, sondern war vielmehr ein überaus bedauerlicher und schwerer. Schon in zarter Jugend hatte der Dahingeschiedene den Sonnenstich bekommen, wodurch zeitlebens sein Gedächtniß geschwächt wurde. Und vor 15 Jahren mußten ihm infolge einer schweren Erkältung beide Füße abgenommen werden. Der einzige Lichtpunkt in seinem trüben Leben bestand in der treuen, liebevollen Pflege der werthen Angehörigen. Der Verblichene brachte seine Wallfahrt auf 58 Jahre, 7 Monate und 26 Tage. Seine sterbliche Leibeshülle wurde am Donnerstag per Bahn nach Neu-Braunfels gebracht und vom Hause des Herrn Henry Hoeke aus unter zahlreicher Betheiligung auf dem Neu-Braunfelser Friedhofe zur letzten Ruhe gebettet. Die trauernden Hinterbliebenen sind ein Bruder, vier Schwestern, sechs Schwäger, eine Schwägerin und zahlreiche Verwandte und Freunde. M.

† In Hortontown starb am Mittwoch, den 18. August nach einem Kranksein von nur sechs Tagen das Töchterlein Hedwig Meta des Herrn Heinrich Hundertmarkund seiner Ehefrau Erna, geb. Schleicher. Das geliebte Kind wurde am 25. Juni d. J. geboren und brachte so seine kurze Erdenlaufbahn auf 1 Monat und 23 Tage. Um den kleinen Liebling trauern aufs schmerzlichste die Eltern, ein Schwesterchen, die Großmutter von väterlicher und die Großeltern von mütterlicher Seite, zahlreiche Verwandten und Bekannte. Die kleine Leiche wurde unter zahlreicher Betheiligung auf dem Familien Friedhofe der trauernden Familie zu Hortontown zur letzten Ruhe gebettet. M.

† In der Comalstadt heimste am Freitag, den 20. August der bittere Schnitter Tod eine gar reiche und theure Ernte ein, indem er Frau Clara Jahns, geb. Friesenhahn im blühenden Alter von 32 Jahren und 18 Tagen, die Mutter sechs unmündiger Kinder, den lieben Ihrigen hinwegnahm. Die so früh Vollendete wurde geboren am 2. August 1877 bei der Achtmeilen-Creek in Comal County. Nachdem sie zur Jungfrau herangewachsen war, reichte sie ihrem nun tiefgebeugten Gatten Herrn Edmund Jahns die Hand für's Leben. Der nach menschlicher Berechnung allzu kurzer Ehe entsprossen sieben Kinder, von denen eins bereits an der Schwelle seines Daseins dahinwelkte. Die Verblichene litt schon längere Zeit an Asthma, welches auch ihr frühzeitiges Ende herbeiführte. Die Beerdigung fand am Samstag, den 21. August unter zahlreicher Betheiligung auf dem Comalstädter Friedhofe statt. Die trauernden Hinterbliebenen sind der Gatte, sechs Kinder (das älteste acht Jahre, das jüngste sechs Wochen alt), die Eltern, die Schwiegereltern, zwei Brüder, fünf Schwestern und zahlreiche Verwandte und Freunde. M.

‡ „Anzeigen hilft," sagt Nachbar J. Schwandt. Seine kleine Anzeige in der „Neu-Braunfelser Zeitung" hat ihm einen Käufer für seinen in der Mühlen-Straße gelegenen Wohnplatz verschafft.

‡ Bei Herrn Willie Kühler und Frau, geb. Löffler, ist am Samstag ein Söhnlem angekommen.

‡ In der Familie des Herrn Edmund Ullrich ist am 18. August ein Söhnlein angekommen.

‡ Am Sonntag besiegten die hiesigen „Tigers" einen Base Ball-Club aus San Antonio, der sich „Pecks Bad Boys" nennt, mit einem „Score" von 8 gegen 3. Am selben Tage spielten die „E. & F." von hier gegen die „East End Highlanders" von San Antonio und siegten mit 4 gegen 2.

‡ Die Herren Peter Reininger und Carl Haecker, und Frau Elisabeth Haecker sind als neue Mitglieder in den Neu-Braunfelser Gegenseitigen Unterstützungs-Verein aufgenommen worden.

‡ Im Laufe der Woche beehrten uns mit ihrem geschätzten Besuche: F. Syring, R. Kloepper., Wm. Wolfshohl, Friedrich Wolfshohl, F. Kaderli, — Jacobi (Oklahoma), C. Ohrendorff (St. Louis), Wm. Ilse, M. W. Meyer, H. Hundertmark, Adolf Voyes, Franz Jahns, Wm. Pfeil, Frl. H. Orth, F. Plumeyer, P. Weilbacher, Albert Staats, Wm. Oberkampf, Alfred Hampe, Frank Bettge (Killeen), Ad. Specht, Jos. Arnold, County Richter Ad. Stein, Geo. Eiband, Otto Locke, Geo. Meister A. Homann und viele Andere.

‡ Am Freitag zeigte das Thermometer im kühlsten Schatten am Comal auf 105 Grad, und am Samstag auf 104 Grad. In der Stadt stand das Quecksilber um 5 bis 10 Grad höher. Wir hörten verschiedene Bürger im Tone unanfechtbarer Ueberzeugung erklären, daß es gerade warm genug sei. So heiß ist es seit elf Jahren nicht gewesen.

‡ Baumwolle am Mittwoch Morgen, 12 Cents.

‡ Comal County ist zwar klein, aber es steht doch gar nicht selten an der Spitze seiner Mit-Counties. Bei der Wahl am 3. August hat Comal County im Verhältniß zu seiner Einwohnerzahl mehr Stimmen abgegeben, als irgend ein anderes County im Staate, und damit gezeigt, daß seine Bürger außergewöhnlichen Antheil an öffentlichen Angelegenheiten nehmen. Jetzt wird aus Austin berichtet, daß die Steuerrollen von Comal County, welche Assessor Gus. Reininger dieser Tage nach Austin brachte, die ersten waren, die dieses Jahr an den Comptroller abgeliefert wurden. Hurrah für Comal County!

‡ Das Direktorium der Fair-Gesellschaft beschloß in einer Versammlung am Mittwoch, am 22. und 23. Oktober eine große „Fair" zu veranstalten.

‡ In Taylor schien Fortuna unseren „Tigers" nicht hold zu sein. Die zwei „Scores", die uns zu Gesicht gekommen, sehen wie folgt aus: 16 zu 0, und 6 zu 2; wobei die größere Zahl den Taylor-Spielern gutzuschreiben ist.

‡ Governor Campbell sagt, daß er keine Wahl anordnen wird, um einen Ersatzmann für unsern verstorbenen Legislatur-Repräsentanten Wilhelm Giesen zu wählen, außer er (der Gouverneur) würde sich entschließen, eine Extra-Sitzung der Legislatur einzuberufen, in welchem Falle er dann die Wahl anordnen würde. Findet keine Extra-Sitzung statt, so würde ein jetzt gewähltes Legislatur-Mitglied während seiner Amtszeit nichts zu thun haben, und der Gouverneur hält es daher für zwecklos, dem Bezirk die Kosten einer Ersatzwahl aufzubürden.

‡ Der Storch hat letzthin diese ganze Gegend unsicher gemacht und bei Louis Rheinländer, Heinrich Soechting, Emil Ikels, Fritz Rusch, Emil Guenther, Bruno Pape, Edmund Penshorn und Richard Nuhn je ein Söhnlein zurückgelassen. Sein Vorrath an Mädchen scheint diesen Sommer knapp bemessen zu sein.

‡ Heute, Donnerstag Abend den 26. August, wird Kirmses „Band" im Pavillon auf der Plaza eines ihrer beliebten Freiconcerte geben.

‡ Herr W. Karbach jr. hat die Farm des Herrn W. R. Posey bei Sattler gekauft.

‡ Am Mittoch Mittag fiel hier ein guter Gewitterschauer; es sieht nach mehr Regen aus.

‡ Seit der letzten Sitzung des Distriktgerichts sind die folgenden Klagen beim Distrikt-Clerk eingereicht worden:

Comal National Bank vs. H. J. Lowrey, Schuld.

Thos. J. Kinder vs. Adella Kinder, Scheidung.

S. A. Brewing Co. vs. H. C. Salge et al., Schuld.

Henne Lumber Co. vs. Jim Albright, Schuld.

F. J. Maier vs. Gunav Honig et al., Schuld.

Anna Kruempelmann vs. Frank B. Kruempelmann et al., Theilung.

Salidon Matheue vs. Cossut Matheue, Scheidung.

F. J. Maier vs. F. Krause et al., Schuld.

H. G. Henne et al. vs. T. Welker et al., Schadenersatz.

Minna Kredel vs. Gust. Kredel, Injunction.

Lena Hanz et al. vs. Stadt Neu-Braunfels, Schadenersatz.

F. J. Maier vs. Robt. White et al., Schuld.

Fritz Anton vs. Minna Anton, Wiedererlangung gemeinsamen Eigenthums.

R. B. Richter vs. Lee Southern et al., Richtigstellung eines Besitztitels.

H. G. Henne vs. Rud. Oppermann et al., Theilung.

Louis Henne vs. H. T. Schwab, Schuld.

Walter Rose vs. Ella Rose, Scheidung.

‡ Durch Multiplicirung der Schulkinderzahl mit 6 hat die Commissioners' Court die Einwohnerzahl der Friedensrichter-Bezirke von Comal County wie folgt festgestellt:

No. 1 (Neu-Braunfels)	3450
" 2	2214
" 3	1422
" 4	732
" 5	2274
" 6	522
	10,614

‡ Das Assessment von Comal County beträgt $5,776,736. Die Zunahme seit letztem Jahre beträgt $80,729.

‡ Die Herren John Marbach und A. G. Startz sind von ihrer Reise nach der Ausstellung in Seattle wieder wohlbehalten zurückgekehrt. Herr Startz stellt uns noch weitere Berichte in Aussicht, die wir mit Vergnügen zur Kenntniß unserer Leser bringen werden.

‡ **Vergeßt nicht,**
die Schule beginnt am 1. September. Braucht ein Kind ein Paar Schuhe, so findet man das vollständigste Lager von Schul-Schuhen bei
46t **F. Hampe & Son.**

‡ **Es sollte Keiner versäumen unsere Anzüge zu sehen, die wir zu $5.00 verkaufen.**
46t **Eiband & Fischer.**

‡ Postkarten-Woche bei Hoffmann, von 30. Aug. bis 4 Sept. 46t

‡ **Es ist ja allerdings noch etwas warm, um von Winterwaaren zu sprechen, aber wovon das Herz voll ist, davon läuft der Mund über, und so geht es uns mit unsern Wintersachen. Es treffen jetzt täglich Sendungen ein und wie schon in den vorhergehenden Jahren wird unsere Auswahl sehr groß sein; in einigen Sachen vielleicht mehr als uns selber lieb ist, aber dieses wird unsern Kunden nicht zum Nachtheil dienen. Besonders in fertigen Kleidungsstücken für Damen und Kinder werden wir eine große Auswahl haben, weil unsere Erfahrungen uns gelehrt haben, daß diese Artikel immer mehr verlangt werden. Also kurz und gut, es wird mancher Dame eine Ueberraschung geboten werden, wenn die Zeit kommt, wo man sich für Waare für den Winter umsieht.**
Pfeuffer, Hellmann & Co.

‡ Verlangt Aschbachers Weiß- und Braunbier.

‡ **Schul-Schuhe, die dauerhafte Sorte, bekommt man bei**
46t **F. Hampe & Son.**

‡ Aschbachers Weißbier ist gesund und wohlschmeckend.

‡ **Newton Farm Wagen und Standard Mowers erkannt als „the old reliables", immer noch hier zu finden.**
45t **Eiband & Fischer.**

‡ Eine gute Timken Spring Surrey und Stick seat Runabout billig zu verkaufen bei
44t Adolf Holz.

‡ Die größte Auswahl in den feinsten Groceries findet man immer bei
Ed. Naegelin.

‡ Frische Catfische werden jederzeit gekauft und, wenn vorräthig, verkauft bei
44tf Albert Marion.

‡ **Schul-Anzüge.**
Wir haben viele Anzüge im Preis so herabgesetzt, daß man hier etwas feines u. gutes als Schul-Anzug kaufen kann.
46t **Eiband & Fischer.**

‡ **Die beste Sorte Schul-Schuhe findet man bei**
46t **F. Hampe & Son.**

‡ Bei Bartels Sands & Co. findet Ihr alles, was auf Rädern läuft.

‡ Aschbachers Weiß- und Braunbier, das beste Sommergetränk.

‡ Allerlei erfrischende Getränke, wie auch große Auswahl Cigarren und Tobak ist stets an Hand bei Ed. Naegelin.

‡ Trinkt Aschbachers Weiß- und Braunbier.

‡ Seht Euch unsere $60.00 Rubber Tire Buggy an.
Bartels Sands & Co.

‡ Aschbachers Weiß- und Braunbier schmeckt gut.

‡ Bor Caudy in größer Auswahl zu niedrigen Preisen bei
Ed. Naegelin.

‡ Aschbachers Weiß- und Braunbier sind die besten Sommergetränke.

‡ **Pfeifen! Pfeifen! Pfeifen!** die größte Auswahl bei Ed. Naegelin, der Meerschaum- und echte Briarköpfe unter Garantie verkauft.

‡ Aschbachers Weiß- und Braunbier wird immer beliebter.

Hauptquartier
für Getreide und Futter jeder Art.
Landa's Mill Depot,
Neu-Braunfels.
Beste Qualität reines nördliches geschältes Corn, weiß oder gemischt.
Guter Saathafer und Futterhafer.
Sorghum-Samen, verschiedene Sorten soeben aus Kansas erhalten.
Heu und Shucks in Ballen. Corn, Cornschrot, Kleie und Baumwollsamen-Mehl.
Prompte und aufmerksame Bedienung. Niedrige Preise.
tf **Jos. Landa.**

‡ **Dr. Peter Fahrney's Alpenkräuter Blutbelebender und sonstige Medizinen sind zu haben bei A. Tolle.**

‡ Bibeln, deutsche, englische, und spanische zum Kostenpreis sind zu haben in der Bibel-Niederlage bei J. Jahn. tf

Post-Karten-Woche

vom 30. August bis zum 4. September.

In L. A. Hoffmann's Postkarten-Station werden während der Woche 2½ Cts.-Postkarten für 1c verkauft und alle besseren zum halben Preise.

Benutzt die Gelegenheit, billige Postkarten zu kaufen.

Land zu verkaufen

6 Meilen nordwestlich von Lockhart, 325 Acker bestes Schwarzland im Staate, für $110.00 per Acker. Alles im besten urbaren Zustande. Drei Renterhäuser darauf, guter Brunnen bei jedem Hause. Näheres bei G. Killough, Lockhart, oder Jas. G. Blanks, 401 E. 6th Str., Austin.

Bruno E. Voelcker. Edwin B. Voelcker, Ph. G.

B. E. Voelcker & Son,

alleinige Agenten für die vom Staat eingeführten Schulbücher,

—: haben die beste Auswahl von :—

Tablets, Schreibbüchern, Federn, Bleifedern

und allem was in der Schule gebraucht wird.

Friedrich Hofheinz, Präs. C. J. Zipp, Kassirer.
R. E. Kloepper, Asst. Kassirer.

Die

Neu-Braunfelser Staats-Bank

besorgt eure Geschäfte prompt.

Werthpapiere werden unentgeltlich aufbewahrt.
Wechsel nach allen Ländern werden ausgestellt, und Einkassirungen prompt besorgt.

Directoren: Julius Giesecke, C. J. Zipp, Otto L. Vogel, Wm. Stratemann, Ernst Stein, Theodor Schwab, Wm. F. Zipp, F. Kraft, F. Hofheinz.

Agentur für Versicherung gegen Feuer und Tornado.

Wohnung, Phone 56.
Office, Phone 111.

AD. F. MOELLER,

Allgemeiner Bauunternehmer
und Eigenthümer der
New Braunfels Concrete Works.

Händler in Baumaterialien jeder Art, wie Cement, Sand, Kalk, Metall-Latten, Metall-Wand- und Decken-Bekleidung, Backsteine, alle für Bauzwecke gebrauchten Eisenwaaren u. s. w. Fabrizirt alle Sorten Cementblöcke in allen Farben und Mustern, besonders auch für Schornsteine, sowie Blumenständer, Wassertröge, Einfassungen für Begräbnißplätze und Höfe, Pflasterblöcke für Seitenwege. Blöcke für Cisternen und Brunnen eine Spezialtät.

Gebraucht was Ihr immer gebraucht habt,

das Beste

— und das ist —

Schumann's Lone Star Screw Worm Liniment,
Preis 35 Cts.

— Fabrizirt und zum Verkauf bei —

H. V. Schumann

New Braunfels, : : : : Texas

Auch zum Verkauf bei Reinarz & Schwab, Solms; Adolph Reeh, Clear Spring; H. D. Gruene, Goodwin; Chas. Knibbe, Spring Branch; Wm. Specht & Son, Bulverde; Fritz Heitkamp, Bracken; Ed. F. Schumann, Lookout; Wallhoefer Bros., Hunter; Alex Bremer, Smithsons Valley; Mattfeldt Bros., Yorks Creek.

R. S. Beattie,

Thierarzt und Thierzahnarzt.

Wohnung Otto Rehs Haus in der San Antonio-Straße, gegenüber von Emil Waldschmidts Store; oder man rufe Voelckers Apotheke auf, Phone 14.

Farmarbeiter gesucht.

Junger deutscher Mann von 16 bis 21 Jahren kann sofort Arbeit bekommen auf längere Zeit, muß aber gut fahren und pflügen können. Ed. Pfeil, Cibolo R. 2.

Lehrer gesucht

für Bulverde-Schule; $55 oder mehr Gehalt. 9 Monate Schule. Applikationen sind zu richten an H. C. Schmidt, Bulverde R. 1.

Billig zu verkaufen

mehrere gute große Arbeitsesel, und 2 junge zwischen 2 und 3 Jahre alt; 1 gutes Pferd 9 Jahre alt; 2 gebrauchte Cultivators, mit jedem 8 bis 10 Schaufeln, die allein mehr werth sind, als für den Cultivator verlangt wird. Billig, billig, billig! Näheres bei Edw. Pfeil, Cibolo R. 2.

Notiz.

Dem geehrten Publikum zur gefl. Nachricht, daß ich mein Milchgeschäft an Herrn Carl Sachtleben verkauft habe. Indem ich meinen Kunden für das mir erwiesene Wohlwollen bestens danke, bitte ich, dasselbe in gleichem Maße meinem Nachfolger zutheil werden zu lassen.
44t Wm. Hartmann.

Resultat des Preisschießens im Schiller Schützenverein am 15. August.

Aufgelegt.

1.	Ad. Haas jr., G. V.	240
2.	Emil Rust, G. V.	239
3.	Curt Mueller, P. O. V.	239
4.	Hy. Nickels, W. C. W.	238
5.	Theo. Syring, Alamo	237
6.	Hy. Syring, Alamo	236
7.	Harry Rust, Schiller	234
8.	Adam Kneupper, C. F.	234
9.	Otto Meckel, P. O. V.	234
10.	Bruno Rust, Schiller	234
11.	Ad. Kruckemeyer, Schiller,	233
12.	Hugo Vogel G. V.	232
13.	Fritz Grosser, P. O. V.	232
14.	Gust. Kruckemeier, Schiller	232
15.	Aug. Schmidt, Herrera	231
16.	Oskar Heimer, G. V.	231
17.	Joe Vogel, C. F.	231
18.	F. Syring, Schiller	231
19.	Max Hofheinz, Sllchier	231
20.	Rich. Schmidt, Herrera	231

Freihand.

21.	Hugo Vogel	103
22.	F. Syring	102

Team-Schießen.

1.	Guadalupe Valley	1164
2.	Schiller	1158

Pot-Schießen.

No. 1. Gus. Rust 73, Emil Rust 73, G. Meckel 72, Ad. Meckel 71, Alb. Kraft 71, Harry Rust 70, Oskar Heimer 70, Theodor Froelich 70, Chas Leesch 70, Aug. Schmidt 70, Phil. Zoeller 69, Ad. Kruckemeier 69, F. Syring 69, Otto Meckel 69, Alw. Grosser 69, Otto Kneupper 69, Julius Kruckemeier 69, Henry Nickel 68, Ab. Stahl 68, Ad. Haas 67, Otto Kaderli 67, Louis Theis 67.

No. 2. Geo. Porter 73, Otto Meckel 72. Theo. Kraft 71, Otto Kaderli 71, R. M. Schmidt 71, Gus. Rust 70, Ad. Meckel 70, Alb. Stahl 70, Emil Rust 69, Ernst Meckel 69, Hugo Vogel 69, F. Syring 69, H. Syring 69, R. Meckel 69, Chas. Esser 69, Hermann Ludwig 69, Henry Nickel 69, Harry Rust 68.

No. 3. Geo. Rust 73, Hugo Vogel 72, Alb. Stahl 72, Theo. Kraft 71, Alb. Thoms 71, Gus. Rust 71, Ad. Meckel 71, Harry Rust 70, Ad. Kruckemeier 70, Geo. Porter 70, Chas. Leesch 70, Chas. Esser 70, August Schmidt 70.

No. 4. F. Syring 73, Albert Stahl 72, Oskar Heimer 71, Otto Kaderli 71, Geo. Rust 70, H. Syring 70, R. M. Schmidt 70, Harry Rust 70, Geo. Porter 69.

No. 5. Hy. Nickels 73, Hugo Vogel 73, F. Syring 71, Alb. Thoms 70, Theo. Kraft 70, H. Syring 70, Alb. Thoms 70.

No. 6. Hy. Nickels 71, Theo. Kraft 71, Theo. Froelich 70, F. Syrng 70.

No. 7. F. Syring 72, Hy. Nickels 70.

No. 8. Hy Nickels 72, Theo. Kraft 69.

Freihand-Pot No. 1.

Hugo Vogel 69, Geo. Rust 65.

Kleine Morphinisten

werden durch alle Schlafsyrupe und Baby-Medizinen gemacht, die Opiate enthalten. McGee's Baby Elixir enthält keine schädlichen oder narkotischen Droguen. Ein sicheres Mittel für Magen- u. Darmbeschwerden und Unruhe; besonders gut auch beim Zahnen. Zu haben bei A. Tolle.

Texanisches.

* In der Familie des Herrn Otto Schriewer bei Geronimo ist am 12. d. M. ein Söhnlein angekommen.

* Ein Mexikaner und eine Mexikanerin wurden in San Marcos zu je $25 Geldstrafe nebst den Gerichtskosten und zwanzigtägiger Gefängnißhaft verurtheilt, weil sie Whiskey verkauft hatten.

* Frl. Emma Willke in Boerne hat ihren Ice Cream und Confectionery Store in Boerne an die Herren Taylor und Knight verkauft.

* In Hays County wird für den Bau einer Brücke über den Blanco-Fluß zwischen San Marcos und Kyle agitirt.

* In der Nähe von San Marcos wurde das zweijährige Kind des Negers Tom Kyle, als es auf dem Geleise der M. K. & T.-Bahn spielte, von einem Personenzug getroffen und ungefähr zehn Fuß weit vom Geleise weg in's Unkraut geschleudert. Das Kind war betäubt, aber sonst nicht verletzt und erholte sich rasch wieder.

Der faulste Kerl

in der Welt wäre unzufrieden, wenn Rheumatismus ihn am Arbeiten verhindern würde; das würde auch Ihnen nicht gefallen. Drum reibe man sich bei den ersten Anzeichen gut mit Ballards Snow Liniment ein; es vertreibt die Schmerzen sofort. Zu haben bei A. Tolle.

„Unsterblich, aber nicht unfehlbar."

In Frankreich beschäftigt man sich gegenwärtig wieder mit Plänen und Entwürfen, die auf eine Aenderung der Rechtschreibung hinzielen. Aus diesem Anlaß erzählen die „Annales" ein Geschichtchen, aus welchem ersichtlich ist, daß auch Mitglieder der Akademie, obwohl sie als Hersteller des großen französischen Wörterbuches allwissend sein müßten, nicht selten gegen die einfachsten Regeln verstoßen. Gaston Boissier erschien eines Morgens freudestrahlend bei Renan, seinen Collegen von der „Academie francaise" und vom „College de France". „Ich habe Ihnen eine Neuigkeit mitzutheilen, die Sie sehr demüthigen dürfte," sagte er zu dem berühmten Philosophen. — „Was ist es denn?" — „Meine Autogramme bringen bei Versteigerungen weit mehr als die Ihrigen." — „Das setzt mich gar nicht in Erstaunen," erwiderte Renan mit einer schalkhaften Miene, die mehr sagte, als seine Worten sagen konnten. „Aber wie haben Sie das in Erfahrung gebracht?" — „Man hat gestern im Versteigerungssaale der Rue Drouot zwei Briefe verkauft, einen von Ihnen und einen von mir. Der Ihrige wurde für 3 Frank zugeschlagen, meiner aber brachte 5 Frank." — „Sie sagen mir da nichts Neues," erklärte Renan, „denn ich weiß es bereits. Aber Sie brauchen gar nicht stolz darauf zu sein; wissen Sie denn warum Ihr Brief mehr gebracht hat?" — „Nein, ich weiß es nicht." — „Dann will ich es Ihnen sagen: Ihr Brief enhielt nicht weniger als drei orthographische Fehler... Ich habe ihn hier auf meinem Schreibtische, den schönen Brief, der 5 Frank gebracht hat: einer meiner Freunde, der der Versteigerung zufällig beiwohnte, entdeckte die falschen Perlen, die Ihre Prosa schmückten, und hat den Preis auf fünf Frank hinaufgetrieben, um den Brief unter allen Umständen zu erwerben. Er hat mir ihn sofort gebracht und also gesprochen: „Geben Sie diesen Brief Herrn Bissier zurück. Wenn er mit seinen Fehlern ins Pubikum gelangte, würde an vielleicht sagen, daß in der Akademie Ignoranten sitzen..." Boissier war klug genug, die Sache von der heiteren Seite zu nehmen.

Zeppelin's Flug von Friedrichshafen nach Frankfurt.

Die Begeisterung, die Zeppelin's Flüge in der alten Heimath erregen, erinnern in ihrer elementaren Gewalt fast an den Siegesjubel der Jahre 1870 und '71. Der nachstehende Bericht ist (im Auszuge) einer Wiener Zeitung entnommen:

Der kühne Eroberer der Luft Graf Zeppelin ist unter dem enthusiastischen, begeisterten Jubel der Bevölkerung nach zwölfstündiger Fahrt aus Friedrichshafen in Frankfurt a. M. mit seinem Luftschiff eingetroffen. Die vielen Siege und Triumphe des Grafen sind von einem Erfolg überstrahlt, der in seiner imposanten Größe wegen im gegenwärtigen Augenblick die Augen der ganzen gebildeten Welt auf den Erfinder bannt und eine weite, glückliche Perspektive eröffnet. Die jüngste Fahrt des Grafen Zeppein bewies nicht nur die Ausdauer seines neuesten Fliegers; dadurch, daß er haargenau an die vorher festgesetzte Route hielt, hat er die Lenkbarkeit des Ballons, die langersehnte und enthusiastisch begrüßte Lösung eines in quälender Mühe gesuchten Problems gebracht. Die Fahrt Friedrichshafen-Frankfurt ist ein kulturgeschichtliches Ereigniß. Sie ist ein Dokument der geistigen Frische und Regsamkeit Deutschlands, sie ist die Bekräftigung der Anfänge einer neuen Aera in der Geschichte der Verkehrsmittel.

Friedrichshafen, 31. Juli.

Die Nachricht, daß die Fahrt Zeppelins auf 3 Uhr Morgens bestimmt festgesetzt wurde, die bestimmte Versicherung des Grafen, die Fahrt unter allen Umständen und bei der Witterung zu machen, hatte eine ziemlich große Zahl von Neugierigen an die Ufer des Sees gelockt. Auch in Friedrichshafen hat die Nachricht von der Fahrt in früher Morgenstunde zahlreiche Zuschauer mobil gemacht. Gegen 3 Uhr hatte sich Graf Zeppelin und die anderen an der Fahrt theilnehmenden Herren nach Manzell begeben. Um 3 Uhr 30 Minuten wurde „Zeppelin der Zweite" aus der Halle gezogen, nachdem er noch eine neue Gasfüllung erhalten hatte. Das Herausbringen des Ballons war nach wenigen Minuten beendet und nun ging die Fahrt von statten. Um 3 Uhr 40 Minuten glitt das Luftschiff unter dem Jubel der Zuschauer empor. Es hat eine Höhe von 150 Metern erreicht, flog gegen Friedrichshafen, dem Rheinufer entlang gegen Tetnang zu. In der vorderen Gondel befand sich Graf Zeppelin, Oberingenieur Duerr, Dr. Glossmann, Hauptmann George und Ingenieur Starl. In der hinteren Gondel hatten die Luftschiffkapitäne Hacker und Lau sowie drei Monteure, zusammen zehn Personen, Patz genommen. Unter ganz eigenartigen Witterungsverhältnissen trat Zeppelin die Fahrt nach Frankfurt nach. Um 1 Uhr Nachts trat ein Sturm auf, mit einer Windstärke von 15 bis 18 Sekundenmetern, der die Wogen gegen die Kaimauern warf. Als Graf Zeppelin präzise ½3 Uhr sein Motorboot bestieg, war der Sturm zwar erheblich abgeflaut, aber noch immer wogte die See und überschüttete die Insassen des Bootes mit starken Spritzern. Es sah so aus, als wenn der Wind das Schiff gegen den nahen Wald trieb. Dann aber gingen die Propeller und majestätisch glitt der schlanke Leib himmelan. Bei Südwestwind ging es unheimlich in die Dunkelheit und in wenigen Minuten war das Luftschiff dem Auge nordwärts entschwunden.

Die einzelnen Stationen.

Ulm, 31. Juli.

„Zeppelin 2" passirte um 4 Uhr Ravensburg. Trotz der frühen Morgenstunde hat sich zahlreiches Publikum auf den Straßen eingefunden, um dem Grafen Wünsche und Grüße darzubringen. Das Luftschiff hat die zwanzig Kilometer lange Strecke Friedrichshafen-Ravensburg in 20 Minuten zurückgelegt. Es ist demnach mit einer Stundengeschwindigkeit von 60 Kilometern gefahren.

Biberach, 31. Juli.

Um 4 Uhr 20 Minuten wurde „Zeppelin 2" über Biberach gesichtet und fuhr unter dem Jubel der Bevölkerung gegen Laupheim zu, das er kurz vor 6 Uhr mit dem Kurs gegen Ulm passirte.

Ulm, 31. Juli.

Trotz regnerischen Wetters wurde „Zeppelin 2", wie programmäßig, gegen 5 Uhr gesichtet. Er überflog Ulm und verschwand ½6 Uhr in der Richtung nach Stuttgart. Das Luftschiff hat die 100 Kilometer lange Strecke Friedrichshafen-Ulm 1½ Stunden zurückgelegt, ist also mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 66 Kilometern die Stunde gefahren. Ueber Ulm hatte das Luftschiff Nordwestrichtung; um ½7 Uhr wurde „Zeppelin 2" bei Eimerstetten, etwa 20 Kilometer von Ulm, gesichtet.

Stuttgart, 31. Juli.

Die Nachricht, daß „Zeppelin 2" um halb 6 Uhr Ulm passirt hat, hat auch die Stuttgarter Bevölkerung, die nun zum dritten Male einen Zeppelin'schen Luftballon über ihre Stadt fliegen sah, wieder auf die Höhen und die Dächer der Häuser gebracht. Durch die von der Internationalen Luftschifffahrt-Ausstellung ausgegebene Nachricht, daß „Zeppelin 2" Stuttgart nicht berühren, sondern über Cannstatt den Lauf des Neckar entlang fliegen werde, hat die Einwohnerschaft anfangs ziemlich enttäuscht. Dessenungeachtet begaben sich Scharen von Neugierigen nach Canstatt, um von den höher gelegenen Punkten des Neckarthales dem Schauspiel zuzusehen. Das Wetter war ziemlich trüb, am Morgen war Regen gefallen. Um halb 10 Uhr kam das Luftschiff hier an, das unter dem stürmischen Jubel der Menschen, die Spitze leicht nach unten gekehrt, das Neckarthal abwärts direkt dem Lauf des Flusses entlang fuhr. Dann nahm das Luftschiff seinen Kurs über Canstatt und verschwand in nördlicher Richtung gegen Ludwigsburg. Soviel sich aus der Ferne beobachten ließ, hatte das Luftschiff stark gegen den Wind zu kämpfen, der immer heftiger zu werden begann. Die 400 Kilometer lange Strecke Ulm-Stuttgart hat Zeppelin in 4½ Stunden zurückgelegt — bei anscheinend ungünstigen Windverhältnissen.

Heidelberg, 31. Juli. Um 10 Uhr 50 Minuten passirte das Luftschiff Heidelberg. Böllerschüsse und Glockengeläute verkündeten das Nahen des Luftschiffes. ½11 Uhr stand der Ballon über dem Königsstuhl und von da schwebte er in elegantem Gleitflug, 150 Meter hoch, von dem nach Tausenden zählenden Publikum enthusiastisch begrüßt. Das Luftschiff weilte 25 Minuten über der Stadt und setzte kurz vor 11 Uhr die Fahrt nach Darmstadt fort, nachdem es zuvor an der neuen Brücke eine scharfe Wendung nach Norden genommen hatte. Die Aussicht, einen Ballon in Heidelberg zu sehen, hat viele Tausende Menschen aus allen Richtungen herangelockt. Aus Mannheim waren 16 Sonderzüge abgelassen worden. Viele Tausende waren aus Karlsruhe gekommen, zahlreiche Automobile brachten Neugierige mit, die theilweise dem Ballon folgten. Die Ankunft in Frankfurt 31. Juli.

Schon in den Vormittagstunden herrschte in der ganzen Stadt fieberhafte Aufregung, als bekannt wurde, daß Graf Zeppelin heute früh um 4 Uhr 35 Minuten mit dem Reichsluftschiff „Zeppelin 2" die Fahrt nach Frankfurt angetreten habe, und mit ungeheurer Spannung wurde dem Augenblicke entgegengesehen, wo das Luftschiff zu sichten möglich war. Extrablätter, die über die Sichtung des Luftschiffes Berichte enthielten, fanden reißenden Absatz. Für 2 Uhr Nachmittags war das Eintreffen des Luftschiffes signalisirt, aber schon lange vor diesem Zeitpunkte pilgerten Tausende und Tausende nach der Ila, dem Luftschiffergebäude, wo sich die Luftschifferausstellung befindet und woselbst für das Reichsluftschiff ein eigenes Ballonhaus errichtet worden war. Polizei und Militär mußten aufgeboten werden, um den für die Landung erforderlichen Platz von den ungeheuren Menschenmassen frei zu halten, die aus allen Gegenden zugeströmt waren. Viele Tausende postirten sich auf Dächern und sonstigen Punkten, von denen sich ein unbehinderter Ausblick auf das Gelände bot. Allüberall sah man Gruppen beisammen, die lebhaft über das Ereigniß des Tages sprachen und laut die Berichte der Extrablätter vorlasen, die Kunde von dem Verlaufe der Fahrt und den Ovationen brachten, mit welchen in allen Orten, wo das Luftschiff gesichtet wurde, Graf Zeppelin gefeiert wurde. Die freudige Erregung wuchs immer mehr an, je näher Zeppelin der Stadt kam, und die Leute, die einander oft gar nicht kannten, schrien sich die Botschaften der Extrablätter zu.

Als kurz nach 2 Uhr der „Zeppelin 2" gesichtet wurde, erdröhnten Böllerschüsse und der angesammelten Menschenmenge bemächtigte sich eine ungeheure Aufregung. Bald darauf schwebte das Luftschiff über der Stadt und steuerte ruhig und mit verblüffender Sicherheit dem Ausstellungsplatz zu. Jauchzende Zurufe erfüllten die Luft, die an verschiedenen Punkten der Stadt aufgestellten Musikkapellen intonirten die Nationalhymne; die Leute schwenkten die Hüte und Taschentücher, und frenetischer Jubel scholl allüberall den Luftschiffern entgegen. Graf Zeppelin erwiderte den stürmischen Enthsiasmus, indem er unermüdlich mit der Kappe nach allen Richtungen dankte.

Es war 2 Uhr 15 Minuten, als der „Zeppelin 2" in majestätischem Fluge dem Ausstellungsplatze zusteuerte. Je näher er dem Gelände kam, desto größer wurde der Enthusiasmus der Menge. Die Leute verlangten immer und immer wieder die Nationalhymne und sangen sie mit Begeisterung mit.

Als Graf Zeppelin um 2 Uhr 30 Minuten mit seinem Luftschiffe über dem Landungsplatze schwebte, erdröhnten neuerlich Böllerschüsse und die Menge jubelte dem Grafen Zeppelin zu. Geradezu sturmartig wurden die Ovationen, als Graf Zeppelin nicht landete, sondern den Jubel damit quittirte, daß er der vieltausendköpfigen Menge ein Schauspiel bot, wie sie es nicht zu sehen erhofft hatte. Graf Zeppelin begann mit seinem Luftschiffe eine Reihe von Manövern in der Luft auszuführen, um durch diese Aufmerksamkeit einerseits der ihm zujubelnden Menge zu danken, anderseits die unbedingte Lenkbarkeit seines Luftschiffes zu demonstriren. Mehr als eine Stunde lang führte er die verschiedensten Evolutionen aus und die Menge wurde nicht müde, jedes dieser Manöver mit donnernden Hochrufen, Hüte- und Tücherschwenken zu quittiren. Geradezu überwältigend wurde das Tosen der Menge, als endlich das Luftschiff sich majestätisch niederließ und genau auf dem zur Landung bestimmten Platze landete.

Unfreundlich zu Hause.

Leute, die sonst überall freundlich sind, werden oft unfreundlich zu Hause. Daran ist die Leber schuld. Findet man, daß man sich zu Hause über jede Kleinigkeit ärgert, so kaufe man eine Flasche Herbine und bringe die Leber in Ordnung. Preis 50c die Flasche bei A. Tolle.

Abgeblitzt.

Herr: „Mein Fräulein, darf ich Ihnen meinen Arm bieten?"

Dame: „Danke sehr, habe selbst zwei!"

Anzeigen

sollten immer so früh wie möglich und **nicht später als Mittwoch morgens um 10 Uhr** an uns gelangen, wenn sie in der betreffenden Nummer noch erscheinen sollen. Wir ersuchen unsere geehrten Kunden freundlichst, sich hiernach richten zu wollen.

Achtungsvoll,

Die Herausgeber.

Dr. L. G. Wille,

Neu-Braunfels, Texas.

Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Telephon: Wohnung 35-3, Office 35-2. Wohnung Landas Haus in der Mühlen Straße.

F. J. Maier,

Deutscher Advokat,

New Braunfels, - - - Texas.

Verträge, Testamente und andere gesetzliche Dokumente werden sorgfältig und rechtsgültig ausgefertigt.

Ich habe Geld gegen gute Landsicherheit zu verleihen, und kaufe gute „Vendor's Lien"-Noten.

Office über dem Phoenix Saloon.

Land zu verkaufen,

und kleine Plätze, alles gutes schwarzes Land mit gutem Wasser; es wird im Durchschnitt von ½ bis ¾ Ballen Cotton per Jahr auf diesem Land gezogen.

Fritz Strandtmann,
Marwell, Texas

Bird Saloon.

Gruene's Gebäude, Ecke San Antonio- und Castell-Straße.

Neue Einrichtung, die besten Getränke, Tabak und Cigarren, aufmerksame und freundliche Bedienung. Erstklassige Restauration in Verbindung. Um geneigten Zuspruch bitten

O. Baetge
und Paul Lindemann

H. G. HENNE,

Deutscher Advokat.

Neu-Braunfels, - Texas.

Dr. A. GARWOOD

New Braunfels Texas.

Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Office in Schumanns Apotheke; Wohnung gegenüber vom J. & G. N.-Bahnhofe.

Sprechstunden von 8 bis 9 Uhr vormittags und von 1 bis 3 Uhr nachmittags.

Dr. C. V. Windwehen

Deutscher Zahnarzt

Stets zu finden im oberen Stockwerke von Streuers Gebäude.

Bauholz

Bauholz

Die größte Auswahl von Bauholz, galvanisirtem Dachblech, Schindeln, sowie alle Sorten Fenster und Jalousien. Alle Breiten von Cypressenholz, Cypressen-Wasserträge, u. s. w. Backsteine und Kalk. Habt Ihr vor zu bauen, so sprecht bei uns vor.

Henne Lumber Co.

JOSEPH FAUST, Präsident. GEORGE KNOKE, Vice-Präsident.
WALTER FAUST, Kassirer.

Erste National-Bank

von Neu-Braunfels.

Kapital und Ueberschuß : $125,000.00.

Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen nach allen Ländern werden ausgestellt und Einkassirungen prompt besorgt. Agenten für alle größeren Dampferlinien. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornado.

Directoren:

Joseph Faust, George Knoke, H. Dittlinger, John Marbach, H. D. Gruene, H. G. Henne, Walter Faust.

Wen soll man heirathen?

Diese Frage ist von allen lebenden Völkern verschieden beantwortet worden, und wer von ihnen recht hat, bleibt wohl dahingestellt. Jede Theorie in Fragen so heikler Natur wird wohl zum Schweigen gebracht werden, wenn das Herz spricht. — So sagt der Chinese z. B., es gibt fünf Arten von Frauen, die man nicht heirathen soll. Zunächst nicht diejenige, die aus einem Hause stammt, wo man die kindlichen Pflichten nachlässig ausübt, sodann keine unordentliche; eine, die schon einmal öffentlich beschimpft war, eine, die eine Familienkrankheit geerbt und schließlich, die älteste Tochter des Hauses, die ihren Vater verloren hat. — Andere Völker fassen sich zu dieser Frage kürzer, die Slawen stellen als Regel auf: Hol' dir die Frau aus der Nachbarschaft, die Gevattern von so weit als möglich. Der alte Deutsche dachte etwas derber über diesen Punkt und hielt als alle Regel den wenig poetischen Spruch: „Heirathe über den Mist, so weiß du, wer sie ist." Oder auch: „Kaufe Deines Nachbarn Rind und freie Deines Nachbarn Kind." In Italien und Spanien gilt derselbe Grundsatz. „Wer in die Ferne geht, um zu heirathen, will entweder betrügen, oder wird betrogen." Der Toskaner sagt: „Wer sich die Frau aus fernem Lande holt, hat oft für die neuen Verwandten Ausgaben zu machen." Der Franzose wie der Serbe sagt: „Wie die Mutter, so die Tochter." Als Hauptrichtschnur bei der Wahl des Mädchens wird überall empfohlen, auf ihre Familie zu achten, und die meisten Völker sind der Ansicht, daß namentlich die Mutter dabei entscheidend sei. Die Meinungen, ob man der Schönheit wegen heirathen soll oder nicht, sind getheilt. Der Spanier sagt: „Kein häßliches Mädchen und keine grobe Goldarbeit." „Nicht um eines Hauses, noch um eines Weinberges willen nimm eine Frau, die einem Affen gleicht", und „Nicht so schön, daß sie tödtet, und nicht so häßlich, daß sie erschreckt." Der Litauer dagegen warnt und sagt: „Mit deiner Frauen-Schönheit wirst du dich nicht zudecken." Denn Schönheit ist zwar mächtig, oder wie es im Sprichwort heißt: Schönheit zieht mehr als Ochsen", aber sie ist vergänglich und kein Brot!

¶ Als Hausmittel für Schnitt, u. Brandwunden, Quetschungen-Schmerzen etc. hat Dr. Cox's Stacheldraht-Liniment nicht seines gleichen. Preis 25c bei H. V. Schumann.

Allerhand Weisheit.

Ein Haar auf den Zähnen wiegt tausende auf dem Kopf auf.

G. W.

•

Der böse Keim.

Ich sah dich — ach, so schlank, so wonnig
Im rosenfarbigen Lenzgewand,
Rings lag die Welt so maiensonnig,
Und selig küßt ich dir die Hand.
Da hat zermalmend im Gemüthe
Der Qualgedanke mich erschreckt,
Daß auch in dir, du gold'ne Blüthe,
Der Keim zur Schwiegermutter steckt.

Ernst Eckstein.

•

Mehr ist — so will mich's bedünken —
Mehr ist, als Weiber, der Wein.
Wein kann man lieben und trinken,
Weiber nur lieben allein.

G. W.

•

Eine Tugend giebt es, deren sich kein Mensch rühmen kann: Die Bescheidenheit. Denn rühmt er sich ihrer, so besitzt er sie nicht mehr.

E. K.

•

Daß selten einer spricht, so wie er denkt —
Darüber willst du klagen?
Entsetzlich wär's, wenn jeder, was er denkt,
Auch wirklich wollte sagen.

F. von Schönthan.

•

Ist es nicht wunderlich, daß die Hazardspiele verboten, die Ehe allein darunter sanctionirt ist?

Wilhelmine Pichler.

*

Der Sanitätsrath.

In dem Knopfloch prangt ein rothes
Kleines Ordensband:
Seiner Majestät des Todes
Erster Hoflieferant!

Otto Sommerstorff.

•

In den Augen eines jungen Mädchens gleicht ein verheiratheter Mann einem Lotterieloos — nach der Ziehung.

Karadja.

*

Der Adelige.

Dieser Man mit wicht'ger Miene,
Einen Orden auf der Brust,
Trägt die Nase hoch und rümpft sie
Ueber die gemeine Lust.
Wie sie plaudern rings und lachen!
Er bleibt immer ernst und stumm;
Er hat zweiunddreißig Ahnen
Und ist ungeheuer dumm.
Weiter ist er Nichts hienieden;
Doch ist sein Verdienst nicht klein;
Wenn er selig einst verstorben,
Wird er auch ein Ahne sein.

Adolf Glaßbrenner.

•

Ein Wechseln der Ringe bedeutet oft für spätere Zeiten ein wechselndes Ringen.

Arpad Sor.

Seit 30 Jahren.

„Einliegend Postanweisung für $1, für Simmons Leberreiniger in Blechbüchsen. Ich gebrauche diese Medizin seit 30 Jahren." — Thos. H. Reilly, Jonesville, La. Commentar unnöthig. 25c. per Büchse.

Kindermund.

Ein ahnungsvoller Engel.

„Na," sagte der Onkel zu dem zehnjährigen Sohne seines Freundes, „morgen giebt es Ferien." — „Ja," antwortete Hans, und mit aus tiefer Brust geholtem Seufzer setzte er ahnungsvoll hinzu, „aber auch Zeugnisse."

*

Gleiches Recht für alle!

Zwei Knaben im Alter von vier und sechs Jahren halten sich während des Kochens mit Vorliebe in der Küche auf, in der die Hausfrau und die Köchin gerade im Begriffe stehen gefüllte Eierkuchen zu backen. Inzwischen entsteht hinter ihrem Rücken eine Differenz zwischen den beiden Knaben; zur Ruhe ermahnt, schmettert der ältere im Gefühl erlittenen Unrechts die Anklage heraus: „Karl hat schon zweimal mit der Hand in die Preißelbeeren gefaßt, und ich erst einmal!...."

*

Eine Berichtigung.

Der vierjährige, etwas eigensinnige Moritz hat sich auf eine besondere Gattung des Kuchens capricirt, der aber nicht erhalten soll. Die Tante bietet ihm dafür ein anderes Stückchen an.

„Ach, das Zeug will ich nicht!" murrt er.

„Das Zeug — sagt man nicht, rügt die Tante — „es ist Bisquit."

Nach einiger Zeit hört Moritz eine Unterredung zwischen dieser Tante und seiner Mama an. „Ich lasse mir Schuhe aus Zeug machen!" sagte die Tante.

„Bisquit mußt du sagen!" ruft Moritz zürnend aus seinem Winkel hervor.

*

Karolinens Verwandtschaft.

Welch' engelhafte Unschuld lächelt aus der Bemerkung der vierjährigen Pauline, welche auf eine vorübermarschirende Compagnie Soldaten zeigt und ausruft: „Sieh' nur, Mama, das sind auf einmal viele Vettern von Karline!" Ach, und Mama hatte bisher noch nicht einmal von einem uniformirten, „Vetter" ihres Stubenmädchens Karline Kenntniß!

Großstadt-Kinder.

*

Der kleine Ludwig (bei Schmutzwetter im Winter über die Straße gehend): „Mama, giebt es auch weißen Schnee?"

•

Die liebe Unschuld.

Die Mama: „Wieder kalt heute! Mein Gott, wird denn in diesem abscheulichen Winter die Sonne gar nicht endlich zum Vorschein kommen?" — Der Kleinste: „Mama, die Sonne wartet gewiß, bis es warm geworden ist!"

•

Was thut der Arzt?

„Wer kurirt deinen kleinen Finger?" — „Der liebe Gott." — „Und der Herr Doktor?" — „Der schaut ihn nur an."

•

Im Zoologischen Garten.

Herr Wärter, darf ich dem Elefanten dieses Stückchen Kuchen geben? Es sind aber Mandeln drin!

Wie geht's!

Wie ist Ihre Leber? Ist deren Zustand im Geringsten unbefriedigend, so nehmen Sie Simon's Leberreiniger — dann ist sie wieder gut. Nur in Blechbüchsen, 25c.

Unverbesserlich.

Der Professor der Chemie Dr. Fridolin Miller war davon überzeugt, daß das ewige Witzeln über die angebliche Zerstreutheit seines Standes unberechtigt sei. Zum Beweise dafür brachte er stets einen Regenschirm mit nach Hause, wenn er Morgens ohne einen solchen weggegangen war.

Kürzlich hatte er in seinem Laboratorium auf dem Experimentirtisch einen sehr künstlichen Apparat aufgebaut. Damit aber keiner seiner Schüler etwas an der höchst subtilen Construktion verderbe, nahm er eine Visitenkarte, schrieb eine Warnung darauf und legte sie vor den Apparat auf den Tisch.

Später, als er die Construktion wieder auseinandernahm, steckte er auch die Karte wieder ein.

Nun hatte jüngst ein berühmter Fachcollege einen ehrenvollen Ruf an die gleiche Universität angenommen und Miller machte ihm heute seinen Gegenbesuch. Wie erstaunt war aber der berühmte Gelehrte, als ihm sein aufgewecktes Dienstmädchen mit fröhlichem Grinsen die Karte des Collegen brachte, auf der stand:

Dr. Fridolin Müller,
ordentlicher Professor der Chemie
an der Universität.
Bitte, nicht berühren, auch nicht zu nahe treten!

Achtet auf die Leber!

Kein anderes Organ kann so vielerlei Trubel verursachen, wenn nicht in Ordnung. Simmons Leberreiniger bringt und hält sie in Ordnung.

Mahnung.

Wenn dir ein Herz in Liebe schlägt,
Aufrichtig deinen Kummer trägt
Und mit dir lacht und mit dir weint,
Es treu mit dir und ehrlich meint,
So darfst du's nicht verlassen!
Denk' immer, daß der Tag einst kommt,
Da ihm das Leben wenig frommt,
Das Leid sich zu ihm findet,—
Vielleicht ganz unbegründet, —
Dann mußt du es nicht hassen!
Es zeigt dann erst dein eignes Herz
Gestählt in Kummer und in Schmerz
Sich wenn du Jemand wehgethan,
Der treulich sich dir traute an—
Und fühlst das Weh der Reue.
Und kehrst Du dann zurück voll Leid
Zum Herzen, das mit Grausamkeit
Verwundet du in bösen Stunden—
So bleib' nun eng mit ihm verbunden
Und halte ihm die Treue!

Max Redlin.
Maxwell, Texas.

¶ Für Hämorrhoiden gebrauche man Dr. Cox's Stacheldraht-Liniment, 25c-Größe. Lindert oder kurirt es nicht, so erhält man das Geld zurück. Zu haben bei H. V. Schumann.

Die Flugmaschine der Zukunft.

In der Pariser Akademie der Wissenschaften hat Lessart einen interessanten Vortrag gehalten, in dem der Forscher ein etwas phantastisch anmuthendes Bild der Flugmaschine entwirft, in der dereinst unsere Nachfahren das Luftmeer durchkreuzen werden. „Die Flugmaschine der Zukunft," so führte der Gelehrte aus, „wird eine Art Lufttorpedo sein, das die Atmosphäre mit einer rasenden Geschwindigkeit von 1000 bis 1200 englischen Meilen in der Stunde durchscheiden wird. In wenigen Minuten wird es nach London fliegen können und nach Peking in wenigen Stunden. Die Flügel dieser Luftmaschinen werden nicht größer sein als die Flossen von Fischen. In der That wird dieser Aeroplan der Zukunft an einen Walfisch erinnern. Die Passagiere werden im Innern des Fahrzeuges reisen, das sein Licht gleich einem Schiffe durch Luken erhält. Aehnlich wie beim Unterseeboot wird ein Periskop, das die tief unten liegende Erdoberfläche spiegelt, zur Steuerung des Fahrzeuges dienen." Es ist nicht ohne Interesse, angesichts dieses optimistischen Zukunftsbildes, das in der Akademie der Wissenschaften entrollt wurde, daran zu erinnern, wie die französische Akademie vor 80 Jahren dem Problem der Luftschifffahrt gegenüberstand. Damals wurde ein Comite eingesetzt, dem unter anderen auch Gay-Lussac angehörte und das über die theoretische Möglichkeit des Fluges Bericht erstatten sollte. Nach längerem Studium erstattete dann die Kommission der Akademie ihren Bericht und erklärte jeden, der an die Möglichkeit der Aviatik glaube, für einen Irrsinnigen.

O. G. Richards, Pensions-Agent.

Es mag Manchen überraschen zu erfahren, daß gewöhnliche Magenbeschwerden, wenn vernachlässigt, Magenkrebs zur Folge haben können. 15 Jahre lang litt O. G. Richards, Eudora, Kans., an Magen- und Verdauungsbeschwerden, bis man befürchtete, daß er Magenkrebs hatte. Schließlich nahm er Dr. Caldwells Syrup Pepsin und war kurirt. Dieses Mittel wird absolut garantirt; wer es probiren will, ehe er kauft, schreibe um eine freie Probeflasche an die Pepsin Syrup Co., 119 Caldwell Bldg., Monticello, Ill. In allen Apotheken 50 u. $1.00 die Flasche.

Tante: „Möchtest Du nicht ein kleines Stück Torte, Kurtchen?"

Kurtchen: „Nee!"

Tante: „Na, was möchtest Du denn?"

Kurtchen: „Een großes!"

•

Die unmoderne Großmama.

Lieschen (anläßlich eines freudigen Ereignisses in der Familie, halb überlegen, halb mitleidig): „Nicht wahr, Großmama, Dich hat wohl noch der Storch gebracht?!"

Vor Tochter.

Der alte, etwas zerstreute Amtsrath in Grüningen kommt mit seinen vier ledigen, heirathsfähigen Töchtern zur Musikproduktion im Casino-Saale und fragt am Eingange des Lokals, wie viel das Entree für seine Famlie koste. Der an der Kasse sitzende Musiker giebt lakonisch zur Antwort:

„Person, fünfzig Pfennig!"

„Sohn habe ich leider keinen," sagte der Amtsrichter, „aber — wie viel macht es per Tochter?"

Schmerzen

Beinahe alle Frauen machen irgend einmal Schmerzen durch, verursacht durch die ihrem Geschlechte eigenen Uebel. Ist Ihr Leiden noch im Bilden, beugen Sie seiner Entwicklung vor mit Cardui. Haben Sie jahrelang gelitten, nehmen Sie

CARDUI

Frau L. Eells, New Hartford, Iowa, schreibt: „In den letzten 24 Jahren litt ich an Gebärmutterleiden, und in Folge an furchtbarer Nervosität, Schmerz in der rechten Seite, im Rücken — genug um lebensüberdrüssig zu sein. Aerzte und Medizinen halfen mir nicht. Schließlich fing ich mit Cardui Wein an. Jetzt bin ich völlig kuriert. Alle Frauen, die ebenso leiden, sollten Cardui versuchen."

Ueberall zu haben. E 44

Das Land ohne Stecknadel ist China, das sich, obwohl es in letzter Zeit europäische Kultur und europäische Fortschritte in hohem Maße anzunehmen bestrebt ist, doch noch immer weigert, die Stecknadel einzuführen. Der Chinese benutzt, wie eine amerikanische Wochenschrift berichtet, Schleifen, Verschnürungen oder den einfachen Strick, um Gegenstände zusammenzuhalten, bei denen wir eine Nadel benutzen. Geschäftsleute haben wiederholt versucht, dem Chinesen die Furcht von der Nadel auszureden, jedoch nur mit wenig Erfolg, zumal der Chinese nicht den Vortheil zu schätzen weiß, den die Stecknadel durch ihre leichte und rasche Handhabung bietet. Der Chinese hat stets Zeit. Ihm ist es daher völlig gleich, ob er sein Kleid langsam durch viele Verschnürungen und Bänder schließt oder ob er dies schnell durch einige Sicherheitsnadeln thun kann.

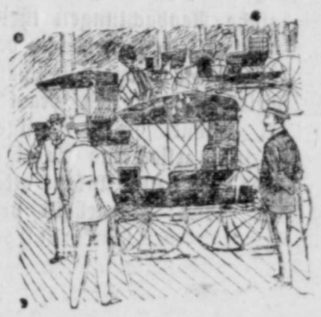
Bekommen Sie immer das, wofür Sie bezahlen?

Zugegeben, daß Bauholz ein solcher Stapelartikel ist, daß der Preis in allen Lumber Yards derselbe ist: bemühen Sie sich dann auch, die Qualität zu vergleichen, und nicht allein die Quantität? Sei die Bestellung groß oder klein, Qualität kommt bei uns immer zuerst in Betracht, und volles Maß ist selbstverständlich.

Petrich-Saur Lumber Co.

Beide Telephone No. 30. Lamar und Chestnut Sts., San Antonio.

E. HEIDEMEYER,



— Händler in —

Buggies, Carriages Ambulancen, Geschirr, Sätteln u. s. w.

Gute Auswahl. Mäßige Preise. Sprecht bei uns vor, ehe ihr anderswo kauft.

Landas Mühlen-Depot

Nordseite der Plaza, Neu-Braunfels, Texas

Futter aller Art jederzeit vorräthig.

Heu, Korn, Hafer, Kleie, Baumwollsamenmehl, Kornmehl und Feld-Saemereien

zu den allerniedrigsten Preisen in irgendwelcher Quantität.

Prompte und sorgfältige Ausführung aller Aufträge.

Um geneigten Zuspruch wird achtungsvoll ersucht.

"Thoroughbred" Brand

Speck und Bohnen mit Tomato-Sauce.

Beste Sorte im Markt. Man sehe nach den Kalbsköpfen auf der Etiquette, und nehme nichts anderes. Bei allen Eßwaarenhändlern. Probirt eine Kanne.

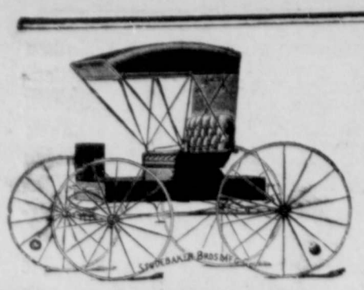
Hugo, Schmeltzer & Co.,

die leitenden Großhändler in Südwest-Texas

Starr- u. Walnut Str. Phones 113.

San Antonio, Texas.

Drucksachen jeder Art, deutsch und englisch, werden hergestellt in der Druckerei der Neu-Braunfelser Zeitung.



Wir ersuchen hiermit Alle, unser großes Lager anzusehen von

Wagen **Buggies** **W. Woods**
Studebaker **Surreys** **Mähmaschine**
Mitchell **Runabouts** **und Rechen**
Old Hickory **Ambulancen** **Corn Mühlen**
Hollow Axle
Cast & Steel
Timbal

Unsere Preise sind die niedrigsten
Auswahl die größte
Alle Sachen garantirt

BARTELS, SANDS & CO.

Unsichtbare Lebewesen.

Vor der Erfindung und auch noch vor der neuzeitlichen Vervollkommnung des Mikroskops sind für das menschliche Auge viele Lebewesen unsichtbar gewesen. Man braucht nur an die ganze Welt der Bakterien zu denken, deren Vorhandensein die Naturforscher erst später ahnten, noch später nachwiesen, und in ihrer hohen Bedeutung erst im Laufe der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts kennen lernten. Obgleich oder vielleicht auch gerade weil die Zahl der bekannten mikroskopischen Lebewesen seitdem in's Ungeheuere gewachsen ist, ist die Frage berechtigt, ob es noch heute Organismen geben mag, die dem menschlichen Auge auch bei der Anwendung sämmtlicher technischer Hülfsmittel unsichtbar bleiben.

Heute ist der Beweis dafür bereits erbracht worden, daß das Mikroskop auch in seiner höchsten Vollendung nicht zur Entschleierung der gesammten Lebewelt bis zu ihren winzigsten Vertreter ausreicht. Jetzt haben wir nämlich das Ultra-Mikroskop, und können mit diesem Dinge sehen, die dem gewöhnlichen Mikroskop verborgen bleiben. Immerhin hat es den Anschein, als ob große Ueberraschungen und erhebliche Bereicherungen der Kenntniß nach dieser Richtung hin nicht mehr zu erwarten sind. Professor Molisch hat in der Botanischen Zeitung festgestellt, daß die meisten der gewöhnlich als ultramikroskopisch bezeichneten Lebewesen auch durch ein gewöhnliches Mikroskop wahrnehmbar gemacht werden können, wenn das Gesichtsfeld abwechselnd erhellt und verdunkelt wird. Wenn ultramikroskopische Organismen häufig wären, so würden sie sich nach der Meinung von Molisch noch dadurch verrathen, daß sie Kolonien bilden, die als solche dem bewaffenten Auge nicht entgehen könnten. Alle Lebewesen aber, die zu Kolonien zusammentreten, wie namentlich die Bakterien, sind auch als einzelne Individuen unter dem Mikroskop unterscheidbar. Allerdings gibt auch Molisch die Möglichkeit des Vorhandenseins ultramikroskopischer Lebewesen zu.

Bezeichnende Geständnisse.

Wenn die liberal Denkenden in ihrem Kampfe mit der Prohibition auch Waggonladungen voll Material anführen, das in den Augen aller Vernünftigen die verderblichen Wirkungen der Prohibition überzeugend beweist, so ist es doch immer Stoff, der von interessirter Seite gesammelt und dadurch in seinem Werthe verringert worden ist. Bietet sich aber einmal Gelegenheit, der Prohibition ihr eignes Material unter die Nase zu halten, so ist das natürlich weit werthvoller. Und eine solche Gelegenheit ist heute vorhanden.

Der New Yorker „Independent", ein in anglo-amerikanischen Kirchenkreisen weit verbreitetes, die Prohibition begünstigendes Blatt, hat sich an seine Leser gewendet, um von ihnen Ansichten über die in Prohibitionsstaaten und Lokal-Optiongegenden herrschenden Zustände zu erhalten, und wenn ihm auch viele der einlaufenden Antworten gegen den Strich gehen, ist es doch ehrlich genug, sie nicht zu unterdrücken. Aus ihrer Fülle seien folgende Auskünfte angeführt:

Ein Schreiber in Nord Dokota, wo seit der Gründung des Staates die Prohibition besteht, erbietet sich, den Beweis zu erbringen, daß der Staat der vom Schnaps am meisten versuchte in der Union ist. „Expreß- und andere Frachtgesellschaften," schreibt der Betreffende, „bringen jährlich Tausende von Gallonen des gemeinsten „Squirrel Whiskeys" und wo der Verkauf nicht offen geduldet wird, läßt man ihn wenigstens im Geheimen zu. Der Hinterhof jedes ländlichen Gasthofes mit seinen Haufen geleerter Flaschen ist eine ständige Anzeige des Zustandes der Dinge, und die Mengen von Flaschenscherben an den Landstraßen sind eine weitere Bestätigung des Unsinns der ganzen Gesetzgebung.

Aehnliche Beobachtungen theilt ein Berichterstatter mit, der in der kleinen Ortschaft Spencer in einem Prohibitions-County des Staates Indiana wohnt. Ein dortiger Essigfabrikant erließ eine Anzeige, in welcher er sich zum Ankauf alter Flaschen erbot. Innerhalb von zehn Tagen wurden ihm 3000 leere Schnaps- und Bierflaschen gebracht, welche die Verkäufer in den Straßen, Gassen und Höfen des nur von einigen hundert Leuten bewohnten Dorfes aufgelesen hatten.

Aus Amarillo in Texas schreibt eine Frau: „Meine Beschäftigung an einer Zeitung bringt mich mit Druckern und Schriftsetzern in tägliche Berührung, und ich kann wahrheitsgemäß sagen, daß die Einführung der Prohibition für diese Leute die beklagenswertheste Folgen gehabt hat. Früher gingen sie gelegentlich durch die Hinterthüre, tranken ein Glas Bier und kehrten zur Arbeit zurück. Jetzt versehen sie sich mit einer Flasche Schnaps und trinken, bis sie zur Arbeit untauglich sind..... In 10½ Monaten vor Einführung der Prohibition wurden in den verschiedenen Bezirks- und Countygerichten 87 Anklagen wegen Vergehen erhoben, die vielleicht auf den Genuß geistiger Getränke zurückgeführt werden konnten. In den 10½ Monaten seit der Einführung der Prohibition wurden 179 Anklagen erhoben und zwar sämmtlich wegen Uebertretung der „Liquor"-Gesetze. Andere Verbrechen, darunter Mord und Todtschlag, sind doppelt so häufig wie früher."

Aus Leavenworth im Staate Kansas berichtet ein Schreiber dem „Independent", daß dort im April 1907 eine der zeitweilig auftretenden „moralischen" Erhebungen das Schließen der Wirthschaften, die vorher offen betrieben worden waren, erzwungen hat, und die Folgen sind bezeichnender Natur. Als die am meisten ins Auge fallende stellt sich natürlich auch dort die Zunahme der Trunkenheit heraus. Die Zahl der Betrunkenen auf den Straßen und der Verhaftungen wegen Trunkenheit hat seit Schließung der Wirthschaften eine gewaltige, die moralischen Reformer höchst betrübende Zunahme erfahren, für die auch die prohibitionistische Presse und die Kanzelredner keine andere Erklärung gefunden haben, als eben die Schließung der Wirthschaften und die aus der Inhibirung des Biergenusses sich ergebende Steigerung des Schnapsgenusses.

Die angeführten Berichte zeigen deutlich, daß die Prohibition überall die gleiche Wirkung ausübt, und der hier erbrachte Beweis ist um so werthvoller, als er Material entstammt, das von einem Prohibitionsblatte gesammelt und veröffentlicht worden ist.

Ausland.

— Aus Berlin wird berichtet: Die Vorbereitungen für den hiesigen Besuch des Grafen Zeppelin mit seinem neuen Luftkreuzer „Z 3" werden emsig fortgesetzt.

Kaiser Wilhelm wird mit der gesammten kaiserlichen Familie den Grafen Zeppelin am Tage seiner Ankunft, als welcher der 28. August vorgesehen ist, im Offizierscasino des Königin Augusta Garde-Grenadier-Regiments No 4. am Tempelhofer Feld erwarten.

Was das Befinden des Grafen Zeppelin anbetrifft, so wird es von dem behandelnden Arzt als gut bezeichnet. Die Operationswunde heilt indeß nur langsam, weshalb der Aufenthalt des Patienten im Konstanzer Krankenhause verlängert worden ist.

— Ein bisher ungewohntes Verfahren hat der Pariser Zahnarzt Dr. Papon angewandt, um auf bequeme und ungefährliche Art einen Dieb dingfest zu machen. Während der Sprechstunde erschien in der Wohnung Dr. Papons in der Rue Harmel ein durchaus vertrauenerweckend aussehender Mann, der den Zahnarzt zu sprechen verlangte. Man bat ihn, einige Minuten zu warten. Dr. Papon war im Nebenzimmer mit einem anderen Patienten beschäftigt; er schaute zufällig durch die angelehnte Thür und sah mit Erstaunen, daß sein neuer Patient eifrig damit beschäftigt war, allerlei silberne Gegenstände des Sprechzimmers in seinen Taschen verschwinden zu lassen. Der Besucher war just im Begriff zu gehen, als der Arzt ihn einlud, in das Untersuchungszimmer zu treten. Die Zähne des neuen Patienten waren in tadelloser Verfassung, aber Dr. Papon erklärte seinem Klienten, daß eine kleine unbedeutende, aber sehr schmerzhafte Operation nöthig wäre, um gefährliche Folgen zu verhüten. Der Patient schien wenig erbaut und sträubte sich ein wenig, aber der Zahnarzt ließ sich nicht abschrecken und eine Minute später war der Klient narkotisirt. Eine Viertelstunde später fuhr ein Polizeiwagen vor, und als der Patient aus der Narkose erwachte, befand er sich in einer kahlen Gefängnißzelle, wo keinerlei Silbergeräthe ihn in Versuchung führen konnten.

— Der Deutsche Kaiser hat es durchgesetzt, daß am 28. August die Schulen von Berlin den ganzen Tag geschlossen werden, damit die Kinder Gelegenheit finden das Zeppelin'sche Luftschiff bei seiner Ankunft in Berlin zu sehen. Den Kindern werden an diesem Tage sämmtliche Kasernenhöfe geöffnet werden. Graf Zeppelin wird, ehe er landet, eine Rundfahrt über die Stadt machen. Die Landung soll auf dem Tegeler Schießplatz stattfinden. Der Schießplatz wird in seinem ganzen Umfange militärisch abgesperrt werden. Dem Publikum soll die Besichtigung des Luftkreuzers in den nächsten Tagen nach der Ankunft während der Nachmittagsstunden gestattet sein.

Ein Dämpfer.

„Aber Fräulein," bemerkte der Theaterdirektor, „Ihr hochfahrendes Wesen gegen Ihre Collegen können Sie wirklich etwas mäßigen."

„Meinen Sie?" war die in hochfahrendem Tone gegebene Antwort. „Ich bin der Stern der Gesellschaft. Oder behaupten Sie etwas anderes?"

„O, durchaus nicht. Bedenken Sie freundlichst nur, daß Sie kein Fixstern sind."

Ein Schwerenöther.

....Glauben Sie, Herr Edgar, daß durch einen Kuß der Schnupfen übertragen werden kann?"

„Ich riskir's!"

In der Aera der geräuschlosen Gewehre.

Offizier: Donnerwetter, Soldat Lehmann, Sie stören ja mit Ihrem fortwährenden Husten die ganze Schlacht!"

Großer Abschiedsball
in
View
Samstag, den 28. August.
Bartels' Band liefert die Musik.
Freundlichst ladet ein
Georg Meister.

Preisschießen
des
Goodwin jr. Schützenvereins
Sonntag, den 5. September.
Anfang 9 Uhr morgens. Nur solide Stützblöcke ohne Setzschrauben oder sonstige scharfe Spitzen sind erlaubt. Für Essen und Trinken ist bestens gesorgt. Jedermann ist freundlichst eingeladen.
Das Comite.

Ball
— in der —
Clear Spring Halle
Samstag, den 4. September.
Freundlichst ladet ein
Otto Bartels.

Maxwell Schützen-Halle.
Groszer Ball
Sonntag, den 5. September.
Freundlichst ladet ein
Das Comite.

Großer Ball
in
Matzdorff's Halle
Samstag, den 28. August.
Freundlichst laden ein
Oberkampf & Schreier.

Großer Ball
in
Walhalla.
Samstag, den 4. September.
Anfang 8 Uhr Abends.
Freundlichst ladet ein
Hugo Liesmann.

Großes Preiskegeln
am
Viermeilen Creek
Sonntag, den 29. August.
Anfang 8 Uhr morgens. Freies Bier für die Kegler. Abends großer Ball in der **Sweet Home Halle.**
Freundlichst ladet ein
Der Viermeilen-Creek-Club.

Hermannssöhne - Fest
gegeben von der
Prinz Solms Loge
No. 136,
zu
Bulverde
in Bartels Halle
den 28. August.
Anfang 2 Uhr nachmittags. Freies Concert von 2 bis 6 Uhr. Nach dem Concert Umzug. **Abends großer Ball.**
Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Mehr als zehn Jahre lange Thätigkeit als Specialist!

Seit mehr als zehn Jahren (als ich im Charite Hospital in Berlin besondere Untersuchungen in Betreff auf Kinderkrankheiten machte) habe ich meine ganze Aufmerksamkeit der Behandlung von **Chronischen Krankheiten** zugewandt.

Das Resultat dieser Arbeit ist die Vervollkommnung einer Behandlungsweise, die sich von der von Aerzten gewöhnlich angewandten Behandlungsweise bedeutend unterscheidet.

Den unbestreitbaren Erfolg meiner Behandlung in bei weitem den meisten Fällen, beweisen die zahlreichen Dank- und Anerkennungsschreiben von Patienten, die zum Teil nach jahrelangem erfolglosen „Doctern" von mir gänzlich geheilt wurden.

An dieser Thatsache kann alle Verläumdung nichts ändern.

Ich weise im besonderen auf meine **Catarrhbehandlung** hin—**Cartarrh der Nase, des Halses und der Ohren,** welch letzterer **Schwerhörigkeit** hervorruft und, wenn nicht in rechter Zeit richtig behandelt, zu völliger Taubheit führen kann, **Catarrh der Nieren, der Blase und anderer Organe.** Solche Fälle sollen gerade jetzt in den heißen Sommermonaten sorgfältige Behandlung erfahren.

Fernerhin bin ich im Besitze einer Behandlung für **Asthma,** welche ich unter großen Unkosten erworben und welche auch in den schwersten Fällen dieser gefürchteten Krankheit sofortige Linderung und bei weiterem Gebrauch Heilung herbeiführt.

Ich behandle keine Fieber und ähnliche Krankheiten, deren Behandlung ich dem allgemeinen Familienarzte überlasse, meine ganze Aufmerksamkeit ist auf schwierige **Chronische Leider** gerichtet, die nicht nur eine besondere Behandlung erfordern, sondern auch die Anwendung von gewissen **Elektrischen und Mechanischen Apparaten,** mit denen meine Office auf das vollkommenste ausgerüstet ist.

Meine Einrichtung zur Vornahme von wichtigen Operationen ist durchaus modern und in steter Bereitschaft — ich brauche kaum die überaus zahlreichen chirurgischen Operationen zu erwähnen, die ich in diesem und Guadalupe County mit Erfolg ausgeführt habe, und weise mit Befriedigung darauf hin, daß ich der einzige in Seguin oder New Braunfels ansässige Arzt bin, der mit Erfolg die schwierige Operation zur Entfernung von Gallensteinen mehrmals erfolgreich durchgeführt hat.

Man beachte diesen außerordentlichen Vortheil: — daß Patienten **hier** die Dienste **eines anerkannt erfolgreichen u. mit allen Mitteln der Neuzeit versehenen Spezialisten gebrauchen** können, Vorteile die sie sonst nur auswärts unter Aufwand großer Kosten sich zu Nutze machen konnten.

Ich biete jedem Patienten eine Consultation und genaue Untersuchung gänzlich kostenfrei an: ich mache bei diesen Untersuchungen von meinem vollkommenen **X - Ray Roentgen Apparate** Gebrauch, eine Untersuchung die überall $10.00 kosten würde, **gänzlich frei.**

Jeder Leidende sollte von diesem liberalen Anerbieten Gebrauch machen, sei sein Leiden ein **Magenleiden, Nierenkrankheit, Nervenleiden** oder irgend eine der anderen zahlreichen Leiden, die das Leben zur Last machen.

Augenkrankheiten: Ich bin völlig eingerichtet und bereit alle acuten und chronischen **Augenkrankheiten** sicher und sachgemäß zu behandeln.

Notiz: Ich nehme keine Bezahlung an, bis meine Patienten die volle Ueberzeugung gewonnen haben, daß ich ihren Fall **richtig behandeln** und **eine Heilung herbeiführen kann.**

Dr. Edward Auer, Specialist.
New Braunfels, Office im Comal Hotel.

N. B. Neue Patienten mögen sich, wenn möglich, an Montagen und Donnerstagen vorstellen.

KLENKE'S
Photographisches Atelier,
Castell - Straße,
Neu-Braunfels Texas.

Elektrische Vorstellung
in Voelkers Gebäude jeden Mittwoch Samstag und Sonntag Abend. Jeden Abend andere Bilder. Anfang 8 und 9 Uhr. Eintritt 10c, für Kinder 5c.

"Smoke House"
Billard und Pool,
Zeitungen und Zeitschriften, gute Cigarren und Tabak. Um geneigten Zuspruch bittet
H. W. Schmidt.

Hermannssöhne - Fest
in der
Cutoff-Schützen-Halle
bei Schertz Station
Samstag, den 4. September,
veranstaltet von der Converse Loge No. 157 im Verband mit 6 Nachbarlogen 10 Uhr morgens Empfang. Erfrischungen und Bier. 3 Uhr nachmittags Festreden und Concert; Abends Ball. Jedermann willkommen.

Wir haben
ungefähr 70 Farmen in Caldwell County zu verkaufen, enthaltend 40 bis 450 Acker; sowie auch Ländereien an der Küste, im artesischen „Belt" und anderswo, billig und zu günstigen Bedingungen. Für die billigen Ländereien nehmen wir auch Farmen und Stadteigenthum im Handel. Wegen Näherem wende man sich an
W. H. Dirks,
32 6 Mts Lockhart, Tex.

Zu verkaufen,
die Hornbostel - Gin, ungefähr 9 Meilen von Neu-Braunfels, billig und zu leichten Bedingungen. Dieses ist erstklassiges Eigenthum, in ausgezeichnetem Zustande, macht gute Geschäfte. Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer J. E. Odiorne, Marble Falls, Texas. 32tf

Zu verkaufen.
Eine Farm 721 Acker, 50 in Feld, Rest Pasture, alles mit 8 Drähten gezaunt, $6.00 den Acker; 20 Meilen nördlich von Neu-Braunfels.
880 Acker, 60 in Feld, 50 Ziegen, 100 Kopf Rindvieh, alle Farmgeräthe, ½ Meile Riverfront, $10.00 der Acker; 22 Meilen nördlich von Neu-Braunfels.
5 Acker innerhalb der Stadtgrenzen von Neu-Braunfels, $250.00 per Acker.
190 Acker, 100 in Feld, ½ Meile Riverfront, $25.00 der Acker; 22 Meilen nördlich von Neu-Braunfels.
55 Acker in den Stadtgrenzen von Neu-Braunfels,, $100.00 per Acker.
180 Acker Acker in den Stadtgrenzen von Neu-Braunfels, alles Farmland, gute Gebäulichkeiten, $115.00 der Acker.
Peter Nowotny jr.,
Neu-Braunfels, Texas.